FEUERWEHREN

Ausgabe 1/2013
28. Jahrgang

Die Feuerwehren in NRW

Zeitung des Kreisfeuerwehrverbandes EN - Impressum - i.S.d.P.

Verantwortlich für den Inhalt:

Rolf-Erich Rehm

Präsident des Kreisfeuerwehrverbandes EN

Tel. (02336) 4440-100

rolf-erich.rehm@kfv-en.de

Redaktion:

Ulrich Lüdorff

Feuerwehr Ennepetal

Tel. (02336) 4440-122

u.luedorff@en-kreis.de

Technische Leitung:

Volkmar Staden

Feuerwehr Schwelm

Tel. dienstl.-(02336) 4440-131

v.Staden@en-kreis.de

Beiträge/ Fotos an die KFV-Zeitung bitte richten an:

zeitung@kfv-en.de sowie zeitung@feuerwehr-en.de

Mitwirkende Pressesprecher der einzelnen Feuerwehren/ Institutionen:

Feuerwehr Witten	Ulrich-Peter Gehrke
Feuerwehr Hattingen	Jens Herkströter
Feuerwehr Ennepetal	Ulrich Lüdorff
Feuerwehr Schwelm	Markus Kosch
Feuerwehr Gevelsberg	Martin Strikowski
Feuerwehr Wetter	Nadine Henkel
	Stefan Lubitz
Feuerwehr Sprockhövel	Christoph Schöneborn
	Matthias Kleineberg
	Arno Peters
Feuerwehr Herdecke	Christian Arndt
	Daniel Heesch
Feuerwehr Breckerfeld	Claudia Schilling
Werkfeuerwehr Dorma, Ennepetal	Jens Meding
Kreisleitstelle EN	Nadin Henkel, Maic Brassselmann
Kreisfeuerwehrzentrale EN	Rüdiger Kaiser
Kreisfeuerwehrverband EN	Christian Arndt

Stand: März 2013

Meine Feuerwehrkameradinnen und Kameraden,

ich möchte gerne auf einige Aktivitäten eingehen,

die uns im Verband aktuell beschäftigen, aber

auch einige Gedanken über unsere

Feuerwehrwelt formulieren.

Kreisbrandmeister
Rolf-Erich Rehm

Diese Themen spreche ich auch auf den Jahresdienstbesprechungen der Feuerwehren an, aber oftmals kommen die Probleme nur bei denen an, die sie bereits kennen, nämlich uns selbst.

Zunächst möchte ich einen Glückwunsch verbunden mit einem Dank aussprechen. Christian Zittlau ist vom Kreistag in seine zweiten Amtszeit als stellvertretender Kreisbrandmeister gewählt worden, die er dann am 2. Februar angetreten hat. Somit leitet er nicht nur die Geschicke der Freiwillige Feuerwehr Sprockhövel, sondern unterstützt mich zusammen mit Rainer Kartenberg bei meinen Aufgaben.

Benedikt Danz ist erneut zum Vizepräsidenten des Kreisfeuerwehrverbandes (seit 16 Jahren) gewählt worden und steht zusammen mit Norbert Lohoff (seit 9 Jahren) und Michael Willms (seit 12 Jahren) an meiner Seite.

Diese Kameraden haben alle noch zusätzliche Führungsaufgaben in ihren Heimatstädten.

Die Feuerwehrwelt verändert sich. Was früher einfach mal so gemacht wurde und mit dem Begriff Ehrenamtlichkeit auch geduldet wurde, unterliegt heute immer mehr staatlicher Kontrolle und Aufsicht. „Ehrenamt ist keine Entschuldigung für Dilettantismus“ ist einer meiner Kernsätze, aber niemand beantwortet mir die Fragen:

> Warum eigentlich noch Ehrenamt Feuerwehr?
>
> Warum noch ehrenamtliche Gruppen- und Zugführer, Wehrführer, Kreisbrandmeister wenn diese doch bei ihren Arbeitgebern (auch wenn es Verwaltungen sind) schräg angesehen werden, weil sie mal wieder weg sind?
>
> Warum noch Ausrücken zur Beseitigung von Ölspuren, Bränden, Hilfeleistung, wenn mich der Arbeitgeber eigentlich nicht freistellen möchte oder kann?
>
> Warum eigentlich nicht die Berufsfeuerwehr Breckerfeld, so etwa 9 FM, 6 hier, 3 in Zurstrasse? Rund um die Uhr, bedeutet ca. 45 Einsatzkräfte, für um die 2,25 Mio € pro Jahr zu haben. Vielleicht ist, wie im Rettungsdienst, Falck die Lösung, die das vielleicht für 1,8 Mio. € pro Jahr erledigen würde. Alle anderen bisherigen Kosten kommen natürlich wie immer dazu!

Florian Ennepe - Leiter- berichtet

Warum wird nicht anerkannt, dass die städtischen Haushalte durch die Freiwilligen Feuerwehren nicht belastet, sondern im Gegenteil i.d.R. seit mehr als 100 Jahren saniert werden, siehe Beispielrechnung vorher?

Auch diesen Fragen muss sich ein Wehrführer heute stellen, Antworten finden, motivieren, neben seinen originären Feuerwehraufgaben versteht sich.

Ich habe mir mal meine Reden zum Neujahrsempfang der vergangenen Jahre angesehen und stelle fest: Wir sprechen oft über die gleichen Probleme, nur die Themen ändern sich. Ein zentrales Gefahrenabwehrzentrum in dem Rettungsdienst, Kreisfeuerwehrzentrale, Desinfektion, Leitstelle, zentral mit Vorhaltung derFahrzeugkapazitäten im Rettungsdienstsonderbedarf, den Landesfahrzeugen und vielleicht eines ABC-Zuges ist nicht nur zeitgerecht, sondern auch unter Synergieaspekten unumgänglich – hier kann langfristig Geld gespart werden und Aufgaben und Zuständigleiten werden gebündelt.

Kreise wie Soest und Unna, die Jahre auf unser Know How im Kreis geschaut haben, haben diese Zentren bereits umgesetzt. Der Hochsauerlandkreis und Märkischer Kreise sind uns planungstechnisch weit voraus. Wenigstens die Städte haben erkannt, dass Stillstand Rückschritt bedeutet. Völlig veraltete Wachen, wie in Gevelsberg und Hattingen, werden zukunftsweisend ersetzt. Ennepetal und Wetter sind neu gebaut, Witten, Sprockhövel, Herdecke und Breckerfeld sind oder werden umgebaut.

Der Digitalfunk wird nun in diesem Jahr im Ennepe-Ruhr Kreis umgesetzt. Viele schimpfen, manchmal höre ich auch Häme, weil sich alles verzögert. Ich bin gar nicht traurig darüber, denn erst in den letzten Wochen sind noch Erkenntnisse durch andere – eiligere Ausschreibungen bekannt geworden, dass viele Fallstricke lauern, die wir zu vermeiden suchen. Wir verpassen weder den Anschluss, noch entsteht ein Schaden. Wenn sich Bund und Land fast ein Jahrzehnt Zeit lassen können, lasse ich das Jahr 2013 in dieser Hinsicht in aller Ruhe auf mich zukommen.

Der Kreisfeuerwehrverband hat für die Kassen in den Feuerwehren eine Vermögens-eigenschadenversicherung abgeschlossen, egal ob die Kassen nun zu geschäftsführenden, nicht geschäftsführenden, eingetragenen Vereinen oder nicht eingetragenen Vereinen innerhalb der Feuerwehren zählen.

Wir entlasten, wenigstens zu einem kleinen Teil die Haushalte der Städte, und machen den Umgang mit Kameradschaftskassen ein kleines Stück sicherer. Dem Verband der Feuerwehren NRW ist großer Dank zu sagen, ob der Bemühungen in diesem Sektor.
Die Jugendfeuerwehr auf Stadt- und Kreisebenen leistet eine hervorragende Arbeit. Immer wieder bildet sich eine zusätzliche Jugendgruppe und sichert damit den Fortbestand der Freiwilligen Feuerwehren und damit weiterhin die Sanierung von städtischen Haushalten.

Wir sind in den „Sozial media“ vertreten. Unser Facebook –Auftritt ist gelungen und gut angekommen, die Jugendfeuerwehr auf Kreisebene ist nun ebenfalls on. Negative Ausreißer hat es bisher bei uns nicht gegeben. Und die Menge der „Gefällt Mir“ Freunde wird ständig größer.

Das Brandübungshaus läuft gut und der Verband hat dort ein Spezialwochenende für alle Feuerwehren durchgeführt. Nach den guten Rückmeldungen werden wir auch in diesem Jahr fortsetzen.

”Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr
Einer für alle und Alle für Einen ”
GUT WEHR !!

Neujahrsempfang des Kreisfeuerwehrverbandes Ennepe-Ruhr in Breckerfeld

Breckerfeld. – (ca) Traditionsgemäß fand im Januar der Neujahrsempfang des Kreisfeuerwehrverbandes EN e.V. wieder in Breckerfeld statt.

Auch viele politische Vertreter waren der Einladung des Verbandes gefolgt: Neben dem Landrat Arnim Brux (SPD) nahm der Bürgermeister der Stadt Breckerfeld, Klaus Baumann (CDU), die Landtagsabgeordneten Verena Schäffer (Grüne) und Hubertus Kramer (SPD) sowie der Bundestagsabgeordnete René Röspel (SPD) an der Veranstaltung teil.

Seitens der Politik wurde die in der Region zunehmende Gewalt (u.a. Angriffe mit Silvesterraketen) gegen Einsatzkräfte stark kritisiert. Klaus Baumann lobte die inter-kommunale Zusammenarbeit bei den EN-Feuerwehren. Dieses funktionierende System hat er bei einem Badeunglück an der Glörtalsperre selbst erlebt.

Sorgen bereitet ihm, dass immer weniger junge Menschen sich ehrenamtlich bei den Feuerwehren engagieren wollen.

Erfreut zeigte sich der Präsident, dass beim Neujahrsempfang viele politische Vertreter anwesend waren, die die alltäglichen Probleme der Feuerwehren sowie seine Meinung auch weiter an die entscheidenden Stellen tragen könnten.

Traditionell traten auch wieder die Sternsinger einer Breckerfelder Kirchengemeinde bei der Veranstaltung auf. Mit der einen oder anderen Spende bedankten sich die Anwesenden hierfür. Mit einem leckeren Büffet, bei dem viele intensive Fachgespräche geführt wurden, klang die Veranstaltung am frühen Abend aus.

Die Kameradinnen und Kameraden der Freiw. Feuerwehr Breckerfeld hatten sich mit der Ausrichtung der Veranstaltung wieder sehr viel Mühe gegeben. Hierfür ein ganz großes „Danke schön“ von allen anwesenden Funktionsträgern. des Kreisfeuerwehrverbandes.

v.l.n.r: Rolf-Erich Rehm; Heike Rehm, Annette Lohoff, Verena Schäffer (MdL) -dahinter Norbert Lohoff, dahinter Benedikt Danz, Magret Baumann, dahinter Nicole Kolb, Susanne Schäfer, dahinter Klaus Baumann, Michael Schäfer,Anke Zittlau,Christian Zittlau, Andrea Kartenberg, Janosch Dahmen, Rainer Kartenberg, Carsten Kolb.

Rettungsdienst Trösterbärchen Tommy im Einsatz

Presseinformation 17. Dezember 2012

(pen) „Tommy“, so heißt der neue Kollege der Rettungssanitäter im Ennepe-Ruhr-Kreis. Er kommt immer dann zum Einsatz, wenn Kinder behandelt werden müssen. „Auch wenn Tommy gar keine Ahnung hat, wie Verletzte medizinisch zu betreuten sind, übernimmt er doch eine wichtige Rolle. Mit Unterstützung der Fachleute tröstet er die kleinsten und kleinen Patienten“, kennt Landrat Dr. Arnim Brux die Stellenbeschreibung des plüschigen Bären.

Unfälle beim Spielen oder im Straßenverkehr, Verletzungen und Knochenbrüche, Kreislaufprobleme oder Atemnot - Situationen wie diese führen bei den Betroffenen zu Stress. Insbesondere Kinder reagieren häufig tränenreich, haben Angst oder gar Panik vor notwendigen Untersuchungen.

„Hier setzen wir auf Tommy“, verrät Rolf-Erich Rehm, zuständiger Abteilungsleiter der Kreisverwaltung. Der Bär solle den Kindern Sorgen nehmen und die Rettungssanitäter und Ärzte unterstützen. „Spielerisch können die Kinder ermuntert werden, zusammen mit Tommy die verletzte Stelle zu finden. Denkbar ist auch, dass zunächst am Bären gezeigt wird, wie medizinische Instrumente eingesetzt werden“, so Rehm.

Bereits seit einiger Zeit bekommt jeder junge Patient den Bären kostenlos in die Hand gedrückt. Möglich machte dies eine Aktion der Verlagsgruppe KIM aus Detmold. Ihre Suche nach Sponsoren war so erfolgreich. 190 Spender ermöglichten das Einstellen von fast 1.300 Trösterbären.

v.l.n.r.: Dr. A. Brux, hinten R. Rehm, M. Schäfer, hinten R. Kartenberg, M. Theis (im März 2013 verstorben)

Christian Zittlau bleibt stellvertretender Kreisbrandmeister

Presseinformation
Schwelm, 13. Dezember 2012

(pen) In seiner letzten Sitzung des Jahres hat der Kreistag Christian Zittlau erneut zum stellvertretenden Kreisbrandmeister bestellt. Die Wahl war erforderlich, da die Amtszeit des Sprockhövelers Ende Januar 2013 abläuft. Nach dem jetzt gefassten Beschluss bleibt der 41-jährige für weitere sechs Jahre in seinem Ehrenamt tätig.

Als stellvertretender Kreisbrandmeister unterstützt Zittlau Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm sowie den weiteren stellvertretenden Kreisbrandmeister Rainer Katenberg (Ennepetal) bei ihren Tätigkeiten.

Diese sind breit gefächert und im Gesetz über den Feuerschutz und die Hilfeleistung festgeschrieben. Dort heißt es: „Der Kreisbrandmeister unterstützt als Ehrenbeamter des Kreises den Landrat bei der Aufsicht über die Freiwilligen Feuerwehren.“ Sein Hauptaugenmerk sollte daher der Einsatzfähigkeit der Wehren gelten. So haben die Kreisbrandmeister beispielsweise darauf zu achten, dass die personelle Stärke und Zusammensetzung der neun Wehren im Kreisgebiet den Vorschriften entspricht und das Ausbildung, Bekleidung sowie Ausrüstung zum Löschen, Retten und Bergen ausreichend sind.

Sie überprüfen zudem, ob die Löschwasserversorgung gewährleistet ist und ob die Brandschauen durchgeführt werden.

Um die Lage und Einsatzfähigkeit der Wehren beurteilen zu können, sind der Kreisbrandmeister und seine Stellvertreter mindestens einmal jährlich vor Ort zu Gast, besichtigen Dienstgebäude und Material, nehmen an Übungen und Einsätzen teil, informieren sich auf Dienstbesprechungen. Neben dieser Aufsichtsfunktion sind sie aber auch kompetente Ansprechpartner für Behörden und Wehren. So werden unter anderem die Städte beim Erstellen der Brandschutzbedarfspläne beraten und Auskünfte zu Rechtsfragen rund um die Laufbahn in den Feuerwehren gegeben.

Stellvertretender Kreisbrandmeister Christian Zittlau, vom Landrat des Ennep-Ruhr-Kreises für seche Jahre wieder ernannt.

Tagesseminar der Kreisjugendfeuerwehr zum Thema Kindeswohlgefährdung und Notfallseelsorge in Sprockhövel

(ca) - Die Jugendfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Ennepe-Ruhr haben sich am Wochenende zu einer Fortbildung in Sprockhövel-Hiddinghausen getroffen. Dort stand u.a. das Thema „Kindeswohlgefährdung“ auf dem Programm.

Das Tagesseminar teilte sich in drei Blöcke: Nach einer kurzen Begrüßung durch den stellv. Kreisbrandmeister Christian Zittlau folgte eine Vorstellungsrunde. Danach referierte Ilse Crefeld, Leiterin des Jugendamtes der Stadt Sprockhövel, über die Indikatoren der Kindeswohlgefährdung. Indikatoren können die Erscheinung, das Verhalten, die Wohnsituation oder das Verhalten der Erziehungspersonen sein. Anschließend folgte der Erfahrungsaustausch der einzelnen Jugendfeuerwehren des EN-Kreises. „Es fanden gute und anregende Diskussionen zu dem Thema statt“, so der Veranstaltungsorganisator Markus Gronemeyer aus Sprockhövel.

Im zweiten Block wurde dann die richtige Vorgehensweise bei Auffälligkeiten besprochen. Dabei kommt es auf das Zusammenspiel zwischen Jugendamt, Jugendfeuerwehr und Wehrführung an.

Zum Abschluss wurde über die Strukturen der psychosozialen Unterstützung und der Feuerwehrseelsorge gesprochen. Hierzu referierte der Pfarrer i.R. und Feuerwehr Seelsorger Karl-Heinz Schanzmann aus Herdecke.

„Für die 25 Teilnehmer aus dem gesamten Kreisgebiet war es ein interessanter Tag. Ein solches Fortbildungsseminar hat in dieser Form erstmalig im Ennepe-Ruhr-Kreis stattgefunden. Weitere Veranstaltungen sollen nun folgen.“, so der stellv. Kreisjugendfeuerwehrwart Markus Gronemeyer abschließend.

Bildquelle: Kreisfeuerwehrverband EN

Seminarteilnehmer auf einen Blick

Aus dem Fachausschuss Vorbeugender Brandschutz

-vst- Die Rauchwarnmelderpflicht für Wohnungen ist am 1. April 2013 in die Bauordnung NRW aufgenommen worden.

Nach langer Zeit des Wartens hat der Gesetzgeber die Rauchmelderpflicht für Privathaushalte eingeführt.

Auszug aus dem Gesetztentwurf:
„Jährlich sterben in Deutschland bei Wohnungsbränden 400 bis 500 Menschen, ca. 5000 werden schwer verletzt. Obwohl Rauchmelder potentielleLebensretter sind und besonders nachts die Wohnungsnutzer rechtzeitig vor den Gefahren von Feuer und Rauch warnen können, sind in Nordrhein-Westfalen immer noch ca. zwei Drittel der Wohnungnen ohne Melder. Seit 1998 hat die Landesregierung mit der Kampagne „Rauchmelder retten Leben“ zwar für die freiwillige Ausstattung von Wohnungen mit Rauchwarnmeldern geworben, die erhoffte Steigerung der Anzahl an installierten Rauchwarnmeldern in NRW konnte aber nicht erreicht werden.

Durch die Änderung der Bauordnung und Einführung einer gesetzlichen Verpflichtung soll die Ausstattung von Wohnungen deutlich erhöht und dadurch die Sicherheit in Wohnungnen im Brandfall verbessert werden. Verpflichtet zur Installation der Melder sollen die Bauherren/ Eigentümer werden, zuständig für die Sicherstellung der Betriebsbereitschaft (regelmäßige Wartung, Funktionsprüfung und Batteriewechsel) soll der unmittelbare Nutzer der Wohnung werden, also der Mieter bzw. selbstnutzende Eigentümer, falls der Eigentümer dieser Verpflichtung nicht bereit übernommen hat“

Federführend zuständig innerhalb der Landesregierung ist das Minesterium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr (MBWSV).

In NRW sind die Bauherren (i.d.R der Eigentümer) zuständig und gesetzlich verpflichtet für die Ausstattung bzw. Installation bei Neubauten. Die Eigentümer sind für die Ausstattung bzw. Installation im Gebäudebestand bis zum 31.12.2016 verantwortlich.

Gesetzestext:

§ 49, Absatz 7 wird in die Bauordnung NRW aufgenommen.
„(7) In Wohnungen müssen Schlafräume und Kinderzimmer sowie Flure, über die Rettungswege von Aufenthaltsräumen führen, jeweils mindestens einen Rauchwarnmelder haben. Dieser muss so eingebaut oder angebracht und betrieben werden, das Brandrauch frühzeitig erkannt und gemeldet wird. Wohnungen, die bis zum 01. April 2013 errichtet oder genehmigt wurden, haben die Eigentümer spätestens bis zum 31. Dezember 2016 entsprechend den Anfordrungen nach den Sätzen 1 und 2 auszustatten. Die Betriebsbereitschaft der Rauchwarnmelder hat der unmittelbare Besitzer sicherzustellen, es sei denn, der Eigentümer hat die Verpflichtung bis zum 1. April 2013 selbst übernommen.“

Die Angehörigen der Feuerwehren können aus eigenen Einsätzen die Wirksamkeit dieser Rauchwarnmelder bestätigen. Schon vielen Menschen hat die Rauchmeldung in der Nacht das Leben gerettet.

Aus der Kreisleitstelle stellen sich einige Kollegen vor

„Hier Leitstelle Ennepe“, mehrere hundert Male am Tag kann man dieses über den 4m Funk hören.

Doch wer steckt hinter den verschiedenen Stimmen?

Wir kennen unsere Vor- und Nachnamen, aber kennen wir auch das dazu gehörige Gesicht?

Meistens wohl eher nicht und deshalb werden wir uns von „hier Leitstelle Ennepe“ jetzt einmal vorstellen.

In dieser Ausgabe die Dienstgruppe I.

Thomas Schuckert
Dienstgruppenleiter
Brandoberinspektor
seit 01/1995 Kreisleitstelle
vorher : Feuerwehr Herdecke

Michael Pätzold
Stellv. Dienstgruppenleiter
Hauptbrandmeister
seit 11/2001 Kreisleitstelle
vorher: Feuerwehr Velbert

Rainer Hartkemper
Hauptbrandmeister
Seit 08/1999 Kreisleitstelle
vorher: Feuerwehr Herdecke

Martin Swoboda
Oberbrandmeister
Seit 10/2010 Kreisleitstelle
Vorher: Feuerwehr Ennepetal

Nadine Henkel
Brandmeisterin
Seit 05/2012 Kreisleitstelle
Vorher: Feuerwehr Iserlohn

Gisbert Hansen
Rettungsassistent
seit 09/2012 Kreisleitstelle
vorher: Feuerwehr Kempen

Frank Machtenberg
Stellv. Dienstgruppenleiter
Hauptbrandmeister
seit 08/2004 Kreisleitstelle
vorher: Feuerwehr Ennepetal

Text und Bilder: Nadine Henkel

S VB Sattel vom IdF vor Ort

Das Seminar anlagenbezogener Brandschutz fand vom 19.03. bis 21.03.2013 an der Kreisfeuerwehrzentrale in Gevelsberg statt

Am 18. März reisten die Ausbilder des IdF vom Vorbeugenden Brandschutz mit ihrem umfangreichen Equipment an. Dabei war ein ausgewachsenen Sattelschlepper mit einem Logistigfahrzeug und ein Dienstfahrzeug.

Der hintere Hof der Kreisfeuerwehrzentrale in Gevelsberg wurde beschlagnahmt, um die Anbauten an den Auflieger zu montieren.

Zuvor meldeten sich 46 Kameraden, um mit 16 davon jeweils einen Tag mit dem Thema „Technische Anlagen im Vorbeugenden Brandschutz“ zu verbringen. Alle neun Städte und die Werkfeuerwehr Dorma in Ennepetal entsendeten interessierte Gruppenführer nach Gevelsberg.

Der Veranstaltungstag gliederte sich in einen allgemeinen Teil, in einen theoretischen Teil rund um den Vorbeugenden Brandschutz und einen praktischen Teil im Auflieger .

Für die Meisten war der praktische Teil von Bedeutung, da die Teilnehmer eine Brandmeldeanlage bedienen durften, wo klar war, dass alle Funktionen simuliert wurden und deswegen keine Auswirkung nach außen verursachten.

Dass ein Brandmelder nicht nur meldet und die Brandmeldeanlage nicht nur alarmiert, konnte an vielen mitgesteuerten Anlagenteilen, wie Rauch- und Wärmeabzugsgerät oder Rauchschürze gezeigt werden.

Am Feuerwehr-Informations- und-Bedienschrank (FIBS) konnten alle Tasten mit ihren Funktionen bedient und deren sinnvoller Gebrauch im Einsatzfall erklärt werden.

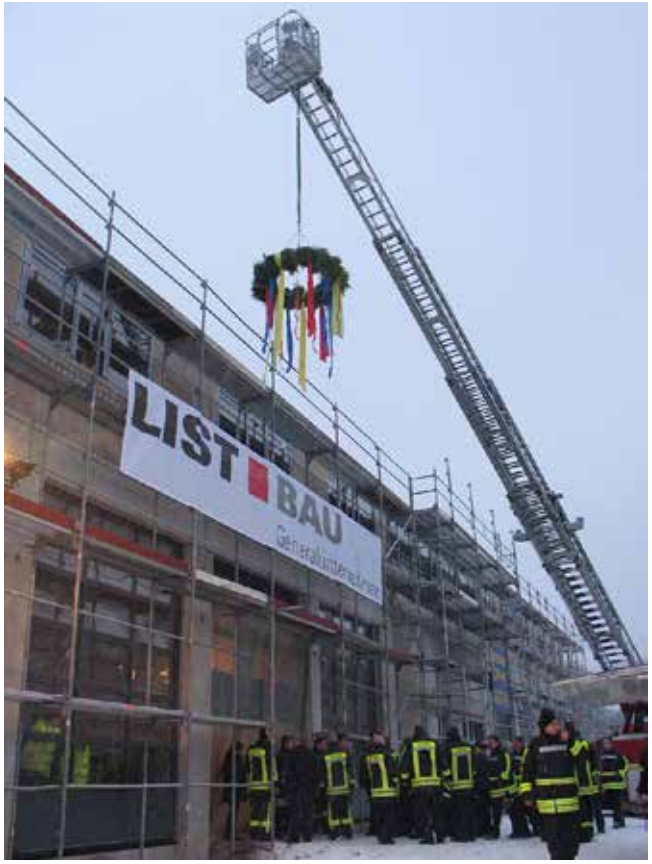
Bei Annahme eines Großbrandes ließ sich durch die Abfolge der Meldungen der Brandmelder im Anzeigetableau die Dynamik des Brandverlaufes darstellen. Beim Aneinanderreihen der Feuerwehrlaufkarten ist eine räumliche Darstellung des Brandverlaufs möglich. Auch die Zeitdauer des Brandes, von der ersten Auslösung bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte, ist nachvollziehbar. Auf die besondere Dokumentationspflicht bei Alarmen für die Einsatzleiter wurde hingewiesen. Das Beriebsbuch einer jeden Brandmeldeanlage muss bei jedem Alarm vom Einsatzleiter ausgefüllt werden.

Die Ausbilder BOR Bartels, BR Servus, BAR von Keitz und HBM Hoffmann konnten, besonders im praktischen Teil, ihr breit angelegtes Wissen weiter gegeben.
Dank gilt auch an den Leiter der KFZ, Rüdiger Kaiser, der alle Teilnehmer mit „Speis und Trank“ versorgte.

von links: BR Servos, BAR Staden(BSD Ennepe-Ruhr), HBM Hoffmann und BOR Bartels. Herr von Keitz war am Abschlusstag nicht dabei.
Text: Volkmar Staden
Bild: Rüdiger Kaiser

Richtfest an der neuen Hauptfeuer- und Rettungswache

Nach dem Spatenstich im August 2012 konnte am 15. Januar auf der Baustelle der neuen Hauptfeuer- und Rettungswache sowie des Gerätehauses Mitte Richtfest gefeiert werden.



Während beim Baubeginn noch strahlender Sonnenschein herrschte, hatte der Winter die Baustelle fest im Griff. Durch eine geschlossene Schneedecke betraten über 100 Gäste aus Politik, Feuerwehr und anderen Hilfsorganisationen den Rohbau der neuen Feuerwache. Das gute Wetter der vergangenen Monate hatte dafür gesorgt, dass der Rohbau fristgerecht fertig gestellt werden konnte. Am heutigen Dienstag waren bereits alle Hallentore und Außenfenster eingebaut.
Nun können die Innenarbeiten an dem 10 Mio-Projekt beginnen. Die Feierstunde eröffnete der künftige Hausherr und Stadtbrandmeister Jürgen Rabenschlag. Danach machte die stellvertretende Bürgermeisterin Magret Melsa in Ihrer Ansprache nochmals die absolute Notwendigkeit dieses Neubaus deutlich und freute sich dieser Veranstaltung bewohnen zu dürfen. Gleichzeitig überbrachte sie die Grüße von Rat und Verwaltung sowie der kurzfristig erkrankten Bürgermeisterin. Im Anschluss folgte der offizielle Akt des Richtfestes.

Die mit einem großen Richtkranz dekorierte Drehleiter, brachte einen Mitarbeiter der Baufirma sowie die stv. Bürgermeisterin in luftige Höhe über die neue Feuerwache.

Bauleiter, BOAR Rabenschlag, stellv. Bürgermeisterin Melsa

Im Anschluss an den Richtspruch ging traditionell das Sektglas auf dem Boden zu Bruch und läutete die anschließende Feierstunde ein.

Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Oktober diesen Jahres geplant und befindet sich aktuell weiterhin im Zeitplan.

Text und Bilder: Jens Herkströter

Brandmeisterdienstbesprechung mit Ehrenabteilung

Am Sonntag den 27.01.2013 trafen sich die Löschzugführer der Freiwilligen Feuerwehr Hattingen zusammen mit der Ehrenabteilung zur traditionellen Dienstbesprechung auf der Hauptwache. Eingeladen hatte Stadtbrandmeister Jürgen Rabenschlag. In seiner Begrüßungsrede brachte er einmal mehr zum Ausdruck, welchen Stellenwert die Ehrenabteilung auch im „Unruhestand“ noch für die Feuerwehr Hattingen hat.

Q5 für Bereitschaftsdienst und Vorbeugenden Brandschutz

Bürgermeisterin Dr. Dagmar Goch überbrachte auch die Grüße von Rat und Verwaltung und machte deutlich, dass sowohl das vergangene Jahr als auch das neue Jahr ganz im Zeichen des Bauprojektes der neuen Hauptfeuer- und Rettungswache und des Gerätehauses Mitte steht. Abschließend dankte sie für die geleistete Arbeit der Hattinger Brandschützer.

Und dass im letzten Jahr viel geleistet wurde, machte Stadtbrandmeister Jürgen Rabenschlag mit den folgenden Zahlen sehr deutlich. Mit über 760 Brand- und Hilfeleistungseinsätzen lagen die Werte auf dem Niveau des Vorjahres. Im Bereich des Krankentransportes und des Rettungsdienstes wurden in letzten Jahren immer wieder Höchstzahlen präsentiert, die eigentlich nicht mehr zu steigern waren. In 2012 gelang dies jedoch erneut. Über 12.300 Einsätze arbeiteten die Männer und Frauen des Rettungsdienstes ab. Das bedeutet eine Zunahme von 1500 Einsätzen. Daher galt Rabenschlags besonderer Dank auch diesen Mitarbeitern.

Besonders erfreuliche Zahlen konnten vom Personalbestand berichtet werden. In 2012 konnten 10 neue freiwillige Feuerwehrmänner in die einzelnen Löschzüge aufgenommen werden. Hinzu kamen fünf Mitglieder aus der Jugendfeuerwehr. Auch für das laufende Jahr ist wieder mit zahlreichen Übertritten aus der Jugendfeuerwehr zu rechnen. Hier zeigt sich einmal mehr, dass sich die konstant gute Jugendarbeit für die Sicherheit der Hattinger Bevölkerung auszahlt.

Im Anschluss an einige Filmpräsentationen über die Baumaßnahmen der neuen Feuerwache wurden den Anwesenden Neuanschaffungen der letzten Wochen und Monate vorgeführt. Hierzu zählen ein neuer Eisrettungsanzug sowie eine Rettungstrage für verunfallte Atemschutzkräfte und ein neuer Wasserwerfer. Auch im Fahrzeugbestand gab es zwei Ersatzbeschaffungen.

Hier waren insbesondere die Mitglieder des Löschzuges Blankenstein bedacht worden. Sie erhielten ein neues Mannschaftstransportfahrzeug. Für den Bereitschaftsdienst und den vorbeugenden Brandschutz wurde ein Audi Q5 als Ersatz für einen 15 Jahre alten PKW beschafft. Das allradbetriebene Fahrzeug kann auch für den Transport der zahlreichen Feuerwehranhänger genutzt werden.

Abschließend ließen die Kameraden den Tag noch bei einigen Döneckes aus der Vergangenheit ausklingen.

Text und Bild Jens Herkströter

30 neue Einsatzkräfte ausgebildet

Nicht ohne Stolz überbrachte Stadtbrandmeister Jürgen Rabenschlag den 30 vor ihm angetretenen Feuerwehrmännern- und frauen das Ergebnis des so eben abgeschlossenen Grundlehrgangs der freiwilligen Feuerwehr Hattingen.

Alle Teilnehmer haben bestanden. Und das bedeutet, dass den einzelnen Löschzügen der freiwilligen Feuerwehr Hattingen nunmehr 30 neue Einsatzkräfte zum Schutz der Hattinger Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Vorname einer dreiteiligen Steckleiter zur Brandbekämpfung

Ausbildungsleiter Marcus Rose und sein Ausbilderteam haben diesen Grundlehrgang „Truppmannausbildung“ in zwei großen Blöcken im letzten und in diesem Jahr durchgeführt. In über 160 Stunden theoretischer und praktischer Ausbildung rund um die Grundtätigkeiten wurden so in den letzten Monaten 30 neue Truppmänner und -frauen ausgebildet. Bereits einen Tag zuvor wurde die theoretische Prüfung abgenommen. Die praktische Prüfung am Samstag, den 23.03.2013, fand auf dem Schulhof des Schulzentrums Holthausen statt. Gegenstand der einzelnen Abschnitte waren z.B. der Aufbau eines Brandeinsatzes, die Vornahme von tragbaren Leitern oder auch ein Übung aus dem Bereich der technischen Hilfe. Trotz der Minustemperaturen gelang es Allen die geforderten Leistungen zu erbringen. Aber vielleicht lag es auch daran, dass es bereits in den vergangenen Ausbildungseinheiten von Sonnenschein bis Schnee alles an Wetter- und Unwetterereignissen gegeben hattte, mit denen man als Feuerwehrmann auch im Echteinsatz zu recht kommen muss.

angetretener Grundausbildungslehrgang vor dem Wehrführer

Text und Bilder: Jens Herkströter

Dachstuhlbrand entpuppte sich als Kaminbrand

Am Samstag den 02.03.2013 wurde um 19:34 Uhr ein Dachstuhlbrand in der Talstraße gemeldet.

Bei Eintreffen der ersten Kräfte schlugen bereits Flammen aus dem Dachbereich des Mehrfamilienhauses.

Sofort wurde die Drehleiter in der engen Straße in Stellung gebracht. Ein Trupp ging unter Atemschutz über die Leiter vor. Hier stellte sich heraus, dass die Flammen aus dem Kamin schlugen. Es handelte sich bei der vorgefundenen Lage also um einen ausgeprägten Kaminbrand.

Ein weiterer Trupp ging, ebenfalls unter schwerem Atemschutz, in den Keller vor.

Über die Drehleiter begannen die Einsatzkräfte den brennenden Kamin mit einem speziellen Werkzeug zu kehren. Im Keller entnahmen die Einsatzkräfte die Abbrandreste und verbrachten sie ins Freie. Dort löschten weitere Einsatzkräfte das glühende Material ab.

Die Bewohner hatten, bis auf eine Person, bereits das Gebäude verlassen und wurden durch den Einsatzleiter über die weiteren Maßnahmen informiert. Die noch im Haus befindliche Mieterin wurde in ihrer Wohnung durch Kräfte der Feuerwehr betreut. Nach dem der Kamin mehrfach gekehrt wurde, waren die Flammen erloschen.

Es befanden sich jedoch einige Glutnester im Kamin. Diese wurden versucht über einen Zugang aus der Dachgeschosswohnung mit dem Kehrwerkzeug zu entfernen.

Im weiteren Verlauf des Einsatzes wurde das gesamte Gebäude begangen und der Kamin auf Hitzeentwicklung überprüft. Dies war glücklicherweise negativ. Nach Eintreffen des Schornsteinfegers wurden die Kehrmaßnahmen abgebrochen, da der Kamin zu groß war, um die restlichen Glutnester mit dem Fegewerkzeug zu entfernen. Daher entschloss man sich, den Kamin kontrolliert auskühlen zu lassen. Zur Sicherheit verblieb eine Brandwache bis 01:32 Uhr an der Einsatzstelle.

Neben dem Löschzug der Hauptwache waren auch die freiwilligen Einheiten aus Mitte, Blankenstein und Bredenscheid mit über 30 Kräften am Einsatz beteiligt.

Text und Bilder: Jens Herkströter

Größere Mengen Heizöl über 48 Stunden ausgelaufen

Am Samstag den 30.04.2013 wurde die Hattinger Feuerwehr um 7:47 Uhr zur Kohlenstraße alarmiert. Dort ist aus ungeklärter Ursache aus einem Heizöltank über einen Zeitraum von zwei Tagen eine unbekannte Menge Heizöl ausgetreten.

Nach ersten Erkundungsmaßnahmen ergab sich für die Einsatzkräfte folgende Lage: Über ein Drainagerohr zur Regenwasserentwässerung gelangte das Heizöl aus dem Gebäude in die Kanalisation. Dieser Regenwasserkanal mündete später in eine offene Entwässerungsrinne. Dort trat das Heizöl wieder an die Oberfläche. Der Kanal mündete auf einer Weidefläche, die später an einem Bachlauf endete.

Da es sich um eine erhebliche Menge des Brennstoffs handelte, mussten die Einsatzkräfte umfangreiche Maßnahmen einleiten. Zunächst wurden die Drainageleitung sowie der Kanaleinlauf mit entsprechenden Dichtkissen verschlossen. Gleichzeitig brachten weitere Einsatzkräfte Ölbindemittel auf, das an der Oberfläche befindliche Heizöl aufnahm.

Weitere Mengen des Öls wurden abgeschöpft und in einem Auffangbehälter zwischen gelagert.

Im Gebäude selbst streute ein Trupp unter Atemschutz und Schutzanzug das ausgelaufene Heizöl mit Bindemittel ab.

Im Bereich des Bachlaufs wurden saugfähige Ölsperren eingesetzt, um die Verunreinigung aufzunehmen.

Zur Einleitung weiterer Maßnahmen wurde der Fachbereich Ordnung der Stadt Hattingen sowie die untere Wasserbehörde zur Einsatzstelle beordert. Ferner wurden die Kläranlagen in Hattingen und Essen verständigt. Da die Kohlenstraße im Bereich der Einsatzstelle für den Verkehr gesperrt war, wurden auch die Essener Verkehrsbetriebe verständigt.

Nachdem alle Schutzmaßnahmen seitens der Feuerwehr eingeleitet waren, wurde durch die untere Wasserbehörde eine Fachfirma mit der weiteren Schadensbeseitigung beauftragt.

Nach fast sechs Stunden konnten die über 60 Einsatzkräfte der Feuerwehr Hattingen den Einsatz beenden und die Einsatzstelle an den Fachbereich Ordnung übergeben.

Text und Bilder: Jens Herkströter

Ungewöhnliche Kampagne für das Ehrenamt in Ennepetal - aber „Großes Hinsehen“ „Chefs sind stolz auf Feuerwehrleute“

Großflächige Werbeplakate an den Straßen sind nichts Ungewöhnliches….aber wie so oft kommt es auf den „Inhalt“ an. Und in Ennepetal sieht dieser im Frühjahr 2013 etwas anders aus als gewohnt: keine Werbung von Mobilfunkanbietern, Fernsehsendern, Lebensmittelproduzenten, sondern echte, authentische und vor allem bekannte Gesichter.

von links: Bürgermeister Wiggenhagen,, Ehrenamtsbeauftragte Sabine Hofmann

An sieben Stellen im Stadtgebiet machen große Plakate Passanten auf das Thema aufmerksam, was Anlass für diese besondere Aktion war. Zu sehen sind darauf Ennepetaler Feuerwehrangehörige gemeinsam mit ihren Arbeitgebern, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit geben, jederzeit ihrem Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr nachkommen zu können, um der Bürgerschaft in Notsituationen helfen zu können.

Ergänzt werden diese großflächigen Portraits durch kleinere Fotos an Masten, entlang der Hauptstraßen, die einzelne Wehrleute mit ihrem jeweiligen Arbeitgebern zeigen.

Offizieller Titel der Aktion ist „Wir fördern das Ehrenamt“, die auf die Unterstützung der Feuerwehr durch nicht nur heimische Unternehmen aufmerksam macht. Ziel ist, die besondere Leistung der Firmen im wahrsten Sinne „sichtbar“ zu machen, um für das Engagement in der Freiwilligen Feuerwehr zu werben.

Insgesamt 13 Arbeitgeber zeigen so in anschaulicher Weise: „Wir sind stolz auf unsere Beschäftigten, die ein so wertvolles Ehrenamt ausüben - wir fördern das Ehrenamt“.

Hintergrund ist, dass die Freiwillige Feuerwehr neue Frauen und Männer in ihren Reihen braucht - Nachwuchswerbung ist heute so wichtig wie noch nie zuvor in der Geschichte nicht nur unserer Feuerwehr. Deutlich wird das in Ennepetal an der mehrjährigen Unterschreitung der Sollstärken in allen Einheiten.

Oftmals seien Probleme hinsichtlich Freistellungen von Arbeitgebern für die Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr deutlich geworden; „In Ennepetal ist uns so etwas nicht bekannt“, sagte Wehrführer Rainer Kartenberg.

Das Plakat soll nach Aussage der Ehrenamtsbeauftragten der Stadt, Frau Sabine Hofmann, auch zeigen, dass es große und kleine Firmen gibt, die selbstverständlich freiwillige Wehrleute beschäftigen und sie bei der Feuerwehreinsätzen von der Arbeit freistellen. „Das ist eine besondere Leistung der Firmen“, sagen Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen und Sabine Hofmann, ebenso auch der auf dem Plakat abgebildete Wehrführer Rainer Kartenberg.Abschließend sei ein großer Dank an die beteiligten Firmen und Verwaltungen ausgesprochen.

Text: Ulrich Lüdorff, Pressesprecher Feuerwehr Ennepetal

Fotos: Stadtverwaltung Ennepetal (Hans-Günter Adrian), Ulrich Lüdorff (Schriftführer Feuerwehr Ennepetal)

Protokoll der Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr der Stadt Ennepetal am 22.02.2013 in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums

LdF Rainer Kartenberg eröffnet die Sitzung um 19.15 Uhr mit einem Gruß an alle Anwesenden, wobei er zunächst auf die am Sitzungstisch aushängenden Plakate hinweist. Hiermit sollen indirekt die Arbeitgeber begrüßt und bedankt werden, die Arbeitsfreistellungen von Beschäftigten bei Einsätzen der Ennepetaler Feuerwehr ermöglichen. Die derzeit grassierende Grippewelle hat auch die Wehr erreicht, so dass der sonst immer die Veranstaltung begleitende Musikzug entschuldigt werden muss.

Als Gäste besonders benannt werden Herr Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen, dessen erste Stellvertreterin, Frau Anita Schöneberg, Herr KBM Rolf-Erich Rehm und Herrn Stefan Langhard als Leiter des Fachbereiches 2, weiterhin Frau Sabine Hofmann von der Stabsstelle Ehrenamtförderung.

Neben den Fraktionsvorsitzenden waren erstmals alle Mitglieder des Ausschusses für Feuerschutz und Rettungswesen persönlich eingeladen.

Rainer Kartenberg begrüßt alle anwesenden politischen Bürgervertreter, ohne sie namentlich zu nennen, bis auf den Ausschussvorsitzenden, Herrn Elmar Herrmann. Während er vom Ehrenvorsitzenden des KVF-EN, Hermann Matuszewski, herzliche Grüße bestellt, kann er den Ehrenstadtbrandmeister Herrn Ehrenfried Rentrop im Auditorium begrüßen, später ebenso unseren FB Seelsorge, Herrn Roland Krämer.

Ebenfalls willkommen geheißen werden, Herr LdF Norbert Lohoff aus Breckerfeld, Herr Frank Schacht als Leiter der Leitstelle EN, Herr Martin Ganick als Leiter der WF

Dorma sowie Stellvertreter Herr Björn Gockel, Herr „Dorfsheriff“ Bodo Baumgartner, vom 50-jährigen THW-Ortsverein Schwem/ Ennepetal der Ortsbeauftragte Herr Achim Birkholz sowie Herr Daniel Dute, der Bereitschaftsführer des DRK-Ortsvereins Ennepetal, Herr Frank Nieselt, sowie Frau Annette Siebert als Vertreterin der „Westfälischen Rundschau“.

In seiner Einleitung gibt der LdF an, um einen kürzeren Jahresbericht gebeten zu haben und deshalb auch mit gutem Beispiel voranzugehen. Bekanntlich hätten aber „unsere Ollen“ uns das hier und überhaupt alles eingebrockt….verbunden mit der Frage, ob eigentlich bekannt sei, wer die sehr aktiven Ehrenabteilungen führe. Rainer Kartenberg stellt sodann die Sprecher der einzelnen Abteilungen vor: Willi Stubner (LZ 1), Klaus Werner bzw. dessen Nachfolger Jürgen Altenhenne (LG 2), Peter Tillmann (LG 3), Gerd Linkenbach (LG 4), Hans Albert Fischer (LG 5), Alfred Spruth (MZ) sowie Richard Urban und Hans-Werner Quabeck als Sprecher bzw. stellvertretender Sprecher der Gesamtehrenabteilung.

Totenehrung. Gedacht wird den im Jahre 2012 bis heute verstorbenen Kameraden Siegfried Westmeier, Heinz Heck, Gerd Tillmann, Klaus Schmidt, Walter Brahm und Jürgen Gockel sowie allen Kameradinnen und Kameraden, die bei der Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommen sind.

Den Kassenbericht 2012 der Wehrkasse gibt Kassenwart Ralf Schieling bekannt.

Die Kassenprüfer Karl-Heinz Ortel (LG 2) und Marco Heimhardt (LG 3) berichten von einer einwandfrei geführten Kasse

Die erbetene Entlastung des Kassierers wird einstimmig erteilt. Für den ausscheidenden Karl-Heinz Ortel wird als neuer Kassenprüfer Jürgen Fabelje (LG 4) gewählt.

Bürgermeister Wilhelm Wiggenhagen dankt in seinem vierten Grußwort zunächst dem Stadtjugendfeuerwehrwart Carsten Gnipp für die geleistete Arbeit und insbesondere dem weiteren Ausbau der Jugendfeuerwehr.

Die Jahresdienstbesprechung sei immer etwas Besonderes für ihn; hier komme die gesamte Feuerwehrfamilie zusammen. Die Freiwillige Feuerwehr sei kein „normales Ehrenamt“ und auch kein „normaler Beruf“ wie z.B. Berufsfeuerwehrleute; vielmehr stelle diese Tätigkeit in beiden Bereichen etwas Außergewöhnliches dar.

Er sieht diese Tätigkeit als „Berufung“, die weit über normales Ehrenamt oder normalen Beruf hinausgehe. Eine hohe Wertschätzung komme daher auch aus der Bürgerschaft hinsichtlich des Bereitstandes für schwierige Einsätze zu allen Zeiten.

Zum Abschluss seines Beitrages überreicht er dem Wehrführer aus der Hinterlassenschaft des bekannten Ennepetaler Politikers, Trägers des Bundesverdienstordens sowie Voerder Ehrennachtwächters, Gustav-Adolf Kraft, einen Feuerwehrhelm aus der belgischen Stadt Vilvoorde anlässlich der sich in diesem Jahr zum 40. Male jährenden Städtefreundschaft mit unserer Heimatstadt zur Darstellung in der Feuer- und Rettungswache.

Der LdF dankt dem Bürgermeister für die Ausführungen und nutzt die Gelegenheit, sich bei diesem sowie Rat und Verwaltung für die überwiegend harmonische Zusammenarbeit zu bedanken.

Nach der Pause folgt das ausführliche Grußwort des KBM Rolf-Erich Rehm. Er weist auf vielfältige Veränderungen in der „Feuerwehrwelt“ im Laufe der Zeit hin; was „früher“ einfach mal so gemacht und mit dem Begriff „Ehrenamtlichkeit“ auch geduldet wurde, unterliege heute immer mehr staatlicher Kontrolle und Aufsicht und werde von vielen Stellen bis hin zur Bürgerschaft kritisch hinterfragt.

Kam. Rehm weist darauf hin, dass rettungs-dienstliche Leistungen des Kreises aufgrund europäischer Rechtsprechung aus-geschrieben werden müssen. Er sieht dies als falsches Signal und sieht „Europa“ in einer gewaltigen Irre. Es werde Jahre dauern, das bisherige Hilfeleistungssystem zu zerschlagen, doch wenn es soweit gekommen sei, werde kein Europa das jemals wieder aufbauen können. Die Landesregierung könne mit dem neuen RettG einen richtigen Schritt tun; der vorliegende Entwurf reiche seiner Ansicht nach jedoch in keinem Fall. Zur weiteren Entwicklung des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes wird der KFV-EN weiter den Kontakt zur Landes- und Kommunalpolitik, zum VdF NRW und DFV suchen, um zielführend für alle Beteiligten tätig zu werden. KBM Rehm bittet um Mithilfe und Unterstützung des KFV-EN hierzu.

Eine dargestellte Anekdote beim Neujahrsempfang des KFV-EN in Breckerfeld mündet in folgender Aussage: die Feuerwehren brauchen dringend gute Ruderer, EINEN guten Steuermann - und die gemeinsam gut motiviert.

Zum Abschluss sei zitiert aus der Redevorlage des KBM: „Und eines, meine Damen und Herren, glaube ich kann ich für fast alle Feuerwehren in unserem Land sagen. Trotz Uniformen, harter Ausbildung, und durchaus archaisch aussehender Dienstanweisungen und Vorschriften. Sie finden hier Menschen, die Menschen lieben, die Interesse an der Allgemeinheit haben, für die Solidarität noch etwas bedeutet. Sie finden hier motivierte Bürger, die gute Ruderer sind, es dürfen gerne mehr werden - dann gewinnen wir auch wieder ein Neujahrsrennen.“Kam. Kartenberg dankt dem KBM für die von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit, getragen von guter Kommunikation.

Im Anschluss an die Beförderungen und Würdi-gungen verdienten langjährigen Kameradinnen und Kameraden ehrt der Wehrführer als „Partner der Feuerwehr“ die Firma C. und A. Heiderich aus Ennepetal-Oberbauer. Die entsprechende Plakette wird gesondert überreicht werden, da heute leider kein Firmenvertreter zugegen war.

Hernach folgen ganz besondere Aktionen, die allein dem Präsidenten des Kreisfeuerwehrverbandes Ennepe-Ruhr e.V., Herrn Rolf-Erich Rehm, obliegen.

Dieser verleiht zunächst die Ehrennadel des KFV-EN in Silber den Kameraden Stefan Lippes (LG 2) und Achim Rutenborn (LG 5) für deren herausragende Leistungen und Tätigkeiten in den AK Absturzsicherung bzw. Motorsägen.

von links: Achim Rutenborn, Stefan Lippes, Rolf Rehm

Im Auftrag des Deutschen Feuerwehrverbandes überreicht er sodann das Feuerwehr-Ehrenkreuz des DFV in Silber an den Kameraden Timo Schemmann bekannt als Führer des LZ 3, Leiter der LG 5 und stellvertretender Leiter der Feuerwehr Ennepetal, für dessen besondere Verdienste um das Feuerwehrwesen.

Ehrenkreuz des DFV an den Kameraden Timo Schemmann

Die Ehrungen der langjähriger Zugehörigkeit von Kameraden zur Feuerwehr Ennepetal wird von Bürgermeister Herrn Wilhelm Wiggenhagen vorgenommen:

Thomas Eibach,
FW-Ehrenzeichen in Gold für 35 Jahre, LG 4,

Siegfried Kühl,
50jährige Mitgliedschaft, Musikzug,

Dieter Schorz,
FW-Ehrenzeichen in Silber 25 Jahre, Musikzug

Richard Statnik
FW-Ehrenzeichen in Gold für 35 Jahre, LZ 1.

Der Wehrführer weist kurz auf den 100jährigen Jahreshauptversammlungs-Aufräumkalender hin, wonach für den Abbau am folgenden Morgen die LG 4 zuständig ist.

Zum Abschluss bedankt er sich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit beim Bürgermeister und somit bei Rat und Verwaltung der Stadt Ennepetal, bei den Mitgliedern des Ausschusses für Feuerschutz und Rettungswesen, allen die Feuerwehr unterstützenden Mitbürgern und Firmen, den Helfern der Hilfsorganisationen DRK, JUH und THW, den Beamtinnen und Beamten der Polizeiwache Schwelm/ Ennepetal, beim Kreisbrandmeister und den Mitarbeitern der Leitstelle, den Nachbarfeuerwehren und dem Team der KFZ-EN, den Notärzten und den Fachberatern, seinem haupt- und den ehrenamtlichen Stellvertretern und der gesamten Führungscrew der Feuerwehr mit den Ausbildern, den Sachgebietsleitern und den Arbeitskreisen, beim Aufbauteam und den heutigen Einsatzbereitschaften, bei Frau Karge und ihrem Versorgungsteam, dem Hausmeister des RGE, bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Regionalpresse, und ganz besonders bei den Kameradinnen und Kameraden und ihren Familien.

In seinen Schlussbetrachtungen bezeichnet der LdF das Jahr 2012 wieder als ein Vorzeigejahr der Freiwilligen Feuerwehr Ennepetal, auf die er mächtig stolz sei.

Wenn man sich dann in einem Jahr zum gleichen Anlass wieder hier treffe, möchte er über folgendes berichten können bzw. berichten lassen:

Von den Auftragsvergaben für die neuen LF 10/6.
Vom ersten Spatenstich am neuen Feuerwehrhaus in Voerde.

Vom Abschluss der Umbauarbeiten im Feuerwehrhaus Külchen.

Vom erfolgreichen Einsatz der Pumpenprüfanlage (30.000,00 € an die Stadtbetriebe Ennepetal).

Eine ausreichende Löschwasserversorgung auf Ebinghausen.
Über die gesicherte Nachfolge des 2014 ausscheidenden Wehrleiters und Leiters der Feuer- und Rettungswache mit gleicher Besoldung.

Also insgesamt über ein überaus erfolgreiches Feuerwehrjahr 2013.

Vergessen sei vor der Beendigung der Jahresdienstbesprechung ein bedeutsames Ereignis jedoch nicht:

2014 werden wir mal wieder einen rauschenden Feuerwehrball feiern

Nach seinen letzten Worten an diesem Abend beendet der Wehrführer die Jahresdienstbesprechung um 22.10 Uhr mit dem Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“

gez.
(Lüdorff, Schriftführer)

Brandeinsatz Harkortweg 9b

Am 08.12.12 wurde die Feuerwehr Schwelm um 14:11 Uhr zum Harkortweg 9b alarmiert, da dunkler Rauch von einem Balkon im 3. OG drang.

Bei der Erkundung durch den Einsatzleiter stellte sich heraus, dass eine Wohnung im 3. OG in Vollbrand stand.

Rauchentwicklung nach Einleitung der Brandbekämpfung
(Foto: Marcel Schmit)

Der Bewohner informierte darüber, dass sich eine Katze in der Wohnung befinden würde.

Katzenselbstrettung

Der Bewohner hatte seine Wohnungstür offen gelassen, so dass beim Eintreffen der ersten Kräfte der komplette Flur des 3. OG verraucht war. Der Bewohner und ein Nachbar stellten Schlüssel ihrer Wohnungen zu Verfügung. Obwohl der Haupttreppenraum rauchfrei gehalten werden konnte, drang aufgrund baulicher Mängel massiv

Brandrauch in die Nebenflure in der 4. und 5. Etage des Wohnkomplexes, so dass eine Kontrolle und Evakuierung der dortigen Wohnungen erforderlich wurde. Darüber hinaus drohte das Feuer auf das 4. OG überzugreifen.

Das Feuer wurde durch einen Angriffstrupp unter PA mit einem C-Rohr von innen bekämpft und ein zweiter Angriffstrupp unter PA ging über Schiebleiter von außen mit einem zweiten C-Rohr zur Brandbekämpfung vor. Die Trupps konnten die vermisste Katze lebend retten. Das Haupttreppenhaus wurde mittels Rauchschürze sowie mit Hilfe mehrerer Überdrucklüfter gegen eine weitere Rauchausbreitung gesichert.

Durch das intensive Feuer wurde ein Ventil eines Heizkörpers beschädigt, so dass heißes Wasser der Heizungsanlage in großen Mengen in die Brandwohnung sowie in den kompletten Flur strömte und einen erheblichen Wasserschaden anrichtete. Durch die Feuerwehr wurde das Wasser des Heizkreises im Keller abgelassen und das ausgetretene Wasser soweit möglich mit Wassersauger aufgenommen. Die Wohnungen rechts und links der Brandwohnung sowie die jeweils über der Brandwohnung liegenden drei Wohnungen der 4. und 5. Etagen wurden aufgrund der Verrauchung gewaltsam geöffnet und von Atemschutztrupps kontrolliert. Die Wohnungen waren teilweise ebenfalls verraucht und fünf Bewohner wurden zur Betreuung in einem MTW untergebracht. Die Polizei forderte einen Bus der VER an in dem die weitere Betreuung der Betroffenen stattfand. Die Betroffenen wurden im Einsatzverlauf zur VER Betriebsstelle transportiert, da keine Toiletten an der Einsatzstelle zu Verfügung standen.

Im Laufe des Einsatzes wurden 10 Trupps unter PA eingesetzt. Der Bewohner der Brandwohnung sowie ein Kamerad der Feuerwehr Schwelm, der unter PA einen Schwächeanfall erlitt, wurden zur Kontrolle ins Helios-Klinikum Schwelm transportiert.

Die Bewohner der Brandwohnung und der betroffenen Wohnungen wurde durch das Ordnungsamt untergebracht oder konnten privat unterkommen. Insgesamt wurden 10 Apartments vorübergehend unbewohnbar. Die Brandwohnung wurde verschlossen und nach einer Brandnachschau durch die Polizei versiegelt. Die Feuerwehr Schwelm war mit 50 FM (SB), 12 Fahrzeugen, 1 NEF und 3 RTW vor Ort, die Kreisschlauchpflegerei unterstützte die Einsatzkräfte mit einem WLF und einem AB-Atemschutz.

Wohnungsbrand Kollenbuscher Weg - Passanten retten Mieterin

Am Mittwoch, 12.12.2012, wurde die Feuerwehr Schwelm um 16:34 Uhr von der Kreisleitstelle mit dem Stichwort „Wohnungsbrand, Menschenleben in Gefahr“ in den Kollenbuscher Weg 17 alarmiert.

Dort brannte es im Erdgeschoss eines Mehrfamilienwohnhaus, die Mieterin wurde in der Brandwohnung vermisst.

Die vermisste Person konnte noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr, aus der brennenden Wohnung gerettet werden. Federführend ist diese Rettung einem Feuerwehrangehörigen zu verdanken, der in unmittelbarer Nähe der Einsatzstelle wohnt und der die Frau mit einem Nachbarn aus der völlig verrauchten Wohnung rettete und vor dem sicheren Tod bewahrte. Die weibliche Person wurde in Folge einer Rauchgasintoxikation allerdings schwer verletzt, vor Ort durch

Feuerwehr und Rettungsdienst notärztlich versorgt und im Anschluss zur Weiterversorgung in ein naheliegendes Krankenhaus gebracht. Der Brand wurde von einem Angriffstrupp unter Atemschutz mit Hilfe eines C-Rohres schnell bekämpft und die Brandwohnung sowie angrenzende Räume durch weitere Angriffstrupps unter Atemschutz kontrolliert. Der Brand konnte schnell unter Kontrolle gebracht werden, die Brandwohnung blieb aber unbewohnbar. Parallel wurden die Rettungswege durch eine Überdruckbelüftung rauchfrei gemacht und das Gebäude vom Brandrauch befreit.

Im Einsatz waren Einsatzkräfte der Löschzüge Stadt, Winterberg und Linderhausen, die hauptamtliche Wachbesatzung sowie der Einsatzleiter vom Dienst. Die medizinische Versorgung wurde durch zwei RTW und ein NEF sichergestellt. Vor Ort nicht benötigte Kräfte besetzten während des Einsatzes die Feuer- und Rettungswache, um den Grundschutz für das Stadtgebiet zu sichern. Insgesamt waren 56 Kräfte des Rettungsdienstes und der Feuerwehr mit 13 Fahrzeugen im Einsatz.

Feuer in einem holzverarbeitenden Betrieb in der Beyenburger Strassee

Am Donnerstag, 13.12.2012, wurde die Feuerwehr Schwelm um 10:06 Uhr zu einem „Gebäudebrand“ in die Beyenburger Str. 17 alarmiert.

Dort brannte ein etwa 300 m² großer eingeschossiger Betriebsbereich, der einerseits unmittelbar an ein mehrgeschossiges Wohngebäude und andererseits an eine zweigeschossige Lagerhalle angrenzte. Beim Eintreffen der ersten Kräfte hatte das Feuer bereits auf die Dachkonstruktion des Betriebsbereiches übergegriffen und drohte darüber hinaus auf die Nachbargebäude überzugreifen. Aufgrund des Lagebildes löste die Leitstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises Vollalarm für die Feuerwehr Schwelm aus

Einleitung der Brandbekämpfung mit DLK und Wasserwerfer
Foto: Feuerwehr Schwelm

Der Inhaber des Betriebes konnte sich vor dem Eintreffen der Feuerwehr in Sicherheit bringen. Er sowie vier Bewohner des angrenzenden Wohnhauses wurden vor Ort von Feuerwehr und Rettungsdienst versorgt und im Anschluss mit Verdacht auf eine Rauchgasintoxikation vorsorglich in umliegende Krankenhäuser transportiert. Darüber hinaus verletzten sich bei der Einsatzabwicklung zwei Feuerwehrangehörige leicht und wurden ebenfalls zur Untersuchung in Krankenhäuser transportiert.

Vor Ort wurde die Einsatzstelle in zwei Abschnitte aufgeteilt und der Brand mit Hilfe von 4 C-Rohren (davon eines über die Drehleiter), 2 B-Rohren und einem Wasserwerfer von mehreren Trupps unter schwerem Atemschutz bekämpft und Riegelstellungen zu den angrenzenden Gebäuden aufgebaut. Durch den schnellen Einsatz der Feuerwehr konnte das Übergreifen des Brandes auf die angrenzenden Gebäude verhindert werden. Der Brand war um 11:11 Uhr unter Kontrolle. Der holzverarbeitende Betrieb wurde jedoch vollständig zerstört. Die Dachkonstruktion stürzte ein. Teile des Daches wurden mit einem Berge-Räumgerät des Technischen Hilfswerkes (THW) angehoben, um darunter befindliche Glutnester

Riegelstellung im Außenangriff
Foto: Feuerwehr Schwelm

ablöschen zu können. Hier wurde die Feuerwehr Schwelm durch 6 Kräfte und 2 Fahrzeuge des THW Ortsverbandes Schwelm unterstützt. Die Nachlöscharbeiten liefen bis in die späten Abendstunden und der Brandbereich wurde mit Hilfe einer Wärmebildkamera immer wieder auf Glutnester untersucht und diese abgelöscht. Um die Einsatzkräfte mit Atemschutz zu versorgen wurde die Feuerwehr von der Kreisfeuerwehrzentrale des Ennepe-Ruhr-Kreises mit einem Wechselladerfahrzeug und einem Abrollbehälter Atemschutz logistisch unterstützt. Von der Feuerwehr Ennepetal wurde eine 2. Drehleiter angefordert, die aber nur noch in Bereitstellung gehalten und nicht mehr eingesetzt wurde.

Vor Ort verschafften sich der Bürgermeister, der Dezernent sowie der zuständige Fachbereichsleiter eine Übersicht der Lage und ließen sich von Einsatzleiter Stadtbrandinspektor Norbert Fichtel informieren. Die technischen Betriebe unterstützten die Feuerwehr ebenfalls und streuten den Bereich der Einsatzstelle großräumig mit Streusalz ab, da sich dort eine glatte Eisschicht gebildet hatte. Die Feuerwehr und der Rettungsdienst waren mit 60 Einsatzkräften und 14 Fahrzeugen vor Ort, während des Einsatzes wurde darüber hinaus die Feuer- u. Rettungswache mit einem Löschfahrzeug zur Sicherstellung des Grundschutzes besetzt.

Schwerer Verkehrsunfall mit PKW und Bus

Die Feuerwehr wurde am 27.01.2013 um 0.39 Uhr durch die Kreisleitstelle zu einem schweren Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen in die Bahnhofstraße in Schwelm alarmiert.

Die Einsatzstelle liegt mitten im Innenstadtbereich und bei der Meldung war kaum anzunehmen, dass es an dieser Stelle zu einem schweren Unfall kommen kann. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte fanden sie allerdings einen schwerst beschädigten PKW vor, der mehrere andere Fahrzeuge beschädigt hatte und mit einem Bus zusammengestoßen war. In dem PKW waren drei Personen schwerverletzt eingeklemmt

Zerstörter PKW nach der Rettung der eingeklemmten Personen.

Die Verletzen wurden mit hydraulischen Rettungsgeräten aus dem Fahrzeug befreit und dem Rettungsdienst übergeben. In dem Bus, der mit 30 Personen besetzt war, wurde eine Person mittelschwer verletzt. Zwei der Verletzten wurden nach medizinischer Versorgung mit einem Krankenwagen und einem Notarztwagen

in das Helios-Klinikum Schwelm gebracht. Ein Verletzter musste aufgrund der Verletzungen unter Notarztbegleitung in das Bethesda-Krankenhaus in Wuppertal eingeliefert werden. Eine Verletzte verstarb trotz notärztlicher Versorgung noch an der Einsatzstelle.

Neben den umfangreichen Maßnahmen zur Rettung der eingeklemmten Personen sicherte die Feuerwehr das Fahrzeug und leuchtete die Unfallstelle weiträumig aus. Der Rettungsdienst war mit insgesamt 3 Rettungswagen, einem Krankentransportfahrzeug, einem Notarztwagen und zwei Notarzteinsatzfahrzeuge aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis, dem Oberbergischen Kreis und Wuppertal vor Ort. Der Leitende Notarzt aus Schwelm und der Organisatorische Leiter Rettungsdienst aus Ennepetal stellten die medizinische Versorgung sicher und koordinierten den Einsatzabschnitt „Rettungsdienst“.

Die Feuerwehr führte mit insgesamt 42 Einsatzkräften die technische Rettung durch und stellte parallel den Grundschutz in Schwelm sicher. Die Polizei sicherte die Unfallstelle ab und führte entsprechende Absperrmaßnahmen durch.

Wie sich im Rahmen der späteren Ermittlungen ergab, muss das Unfallfahrzeug mit einer Geschwindigkeit zwischen 80 und 100 km/h durch den Innenstadtbereich gefahren sein, als der unter Alkoholeinfluss stehende Fahrer die Kontrolle verlor und es zu dem Unfall kam. Glücklicherweise wurde die Energie des Unfallfahrzeuges durch mehrere andere PKW reduziert, auf die es traf, bevor es frontal auf den Bus prallte. Wäre das Fahrzeug direkt in den besetzten Bus geprallt, muss von einer erheblich höheren Anzahl verletzter Personen im Bus ausgegangen werden.

Wohnungsbrand mit zwei Toten

Zu einem tragischen Einsatz wurde die Feuerwehr am Montagabend, 04.02.2013, um 18:11 Uhr in die Oelkinghauser Str. alarmiert.

Dort hatten Anwohner Brandgeruch aus einer Erdgeschosswohnung wahrgenommen und über Notruf die Kreisleitstelle informiert.

Die ersten Einsatzkräfte trafen um 18:16 Uhr an der Einsatzstelle ein und versuchten sich parallel über die Wohnungstür und die rückwärtige Terrasse Zugang zur Brandwohnung zu verschaffen. Bei der Erkundung über den Bereich der Terrasse konnte hinter einer Glastür im Licht des Handscheinwerfers eine leblose Person erkannt werden. Daraufhin wurde die Glastür gewaltsam geöffnet, um einen schnellen Zugang zu der Person zu schaffen. Die unter Atemschutz und mit einem C-Rohr ausgerüsteten und weiter in die Wohnung vordringenden Kräfte fanden im Bereich der Wohnungseingangstür eine weitere leblose Person. Die Wohnung wurde parallel zu den Suchmaßnahmen mit Hilfe eines Überdrucklüfters vom Treppenhaus aus belüftet.

Das Feuer im Küchenbereich war zu diesem Zeitpunkt, wahrscheinlich in Folge von Sauerstoffmangel, erloschen und musste nicht mehr bekämpft werden. Für die beiden Personen kam jede Hilfe zu spät, sie müssen bereits seit einer längeren Zeit tot in der Brandwohnung gelegen haben. Neben den beiden Personen wurde in der Wohnung noch eine verendete Katze aufgefunden.

An der Einsatzstelle eintreffende Angehörige wurden vom Rettungsdienst betreut und in ein Schwelmer Krankenhaus gebracht. Dort wurden zur Betreuung neben dem Krankenhauspersonal speziell geschulte PSU-Kräfte, sowie ein

Notfallseelsorger eingesetzt. Noch vor Ort ließen sich Landrat Dr. Arnim Brux und Bürgermeister Jochen Stobbe vom Leiter der Feuerwehr Norbert Fichtel informieren und zeigten sich tief bestürzt über den tragischen Einsatzverlauf. In der Brandwohnung gab es keine Rauchmelder, die die Bewohner vor dem Brandrauch frühzeitig gewarnt und damit den Tod von zwei Menschen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit verhindert hätten.

Feuerwehr und Rettungsdienst waren mit 8 Fahrzeugen vor Ort. Eingesetzt waren 33 Einsatzkräfte.

Text: Markus Kosch

Brandschutz leicht gemacht

Gemeinsame Jahresabschlussübung 2012 des Löschzuges II Wache Ost in Gevesberg Berge mit der Löschgruppe Grundschöttel Wetter (Ruhr)

Am 10. Oktober führten der Löschzug II aus Gevelsberg und die Löschgruppe Grundschöttel aus Wetter in liebgewordener Tradition ihre gemeinsame Abschlussübung durch. Austragungsort war dieses Jahr das Gelände der Entsorgungsfirma AHE in der Hundeicker Str. in Gevelsberg.

Simuliert wurde ein Hallenbrand durch Selbstentzündung von Abfällen. Eine Halle sollte dadurch im Vollbrand stehen und in einer angrenzenden verqualmten Halle wurden vier Arbeiter vermisst.

Um 14:19 alarmierte der ELW die an der Wache Ost bereitstehenden Kräfte. Nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte am Ort des Geschehens ordnete Gesamteinsatzleiter Martin Stracke sofort den Aufbau von zwei Löschangriffen zur Rettung der vermissten Personen an. Zwei Gruppen aus Gevelsberg und Wetter zeigten, dass die Zusammenarbeit bei der Feuerwehr auch

städteübergreifend gut funktioniert. In ständiger Absprache wurde die Halle effektiv durch die Angriffstrupps abgesucht. Drei Personen wurden schnell gefunden und ins Freie verbracht. Während die Vierte aufgrund der schlechten Sichtverhältnisse erst kurze Zeit später unter einem Bagger liegend entdeckt wurde. Zwischenzeitlich waren bis zu vier Angriffstrupps gleichzeitig im Einsatz. Erschwert wurde die Menschenrettung zusätzlich durch einzelne Brandherde, die es galt abzulöschen.

Währenddessen hatte eine weitere Gruppe bereits über lange Wegestrecke die Wasserversorgung für die Brandbekämpfung an der zweiten Halle gelegt. Der simulierte Vollbrand konnte nur noch durch einen Löschangriff von außen bekämpft werden. Gut eine ¾ Stunde nach Alarmierung wurde das Übungsende eingeläutet und mit Aufräumarbeiten begonnen. Die Lüftungsarbeiten gestalteten sich sehr langwierig, so dass einige Kameraden erst verspätet zu ihrer wohl verdienten Grillwurst an der Wache Ost kamen. Alle Beteiligten sprachen nachher von einer gelungenen Veranstaltung und freuen sich auf die Jahresabschlussübung 2013 in Wetter.

Mit einem großen und feierlichen Festakt wurde der Führungswechsel bei der Freiwilligen Feuerwehr Wetter (Ruhr) vollzogen.

Rund 220 Feuerwehrfrauen- und Männer waren an diesem Abend im Stadtsaal in Alt-Wetter versammelt um ihren bisherigen Wehrführer, Detlef Fuge, im kameradschaftlichen und außerordentlich feierlichen Rahmen zu verabschieden und im Anschluss die Ernennung ihres neuen Feuerwehrchefs, Thomas Brandt, sowie seinem Stellvertreter, Ralf Tonetti, zu begleiten.

Der Einladung diesen Festakt beizuwohnen folgten viele Vertreter der Politik und der anderen „Blaulicht-Organisationen“.

Mit zwei weinenden Augen würde er nun in die Ehrenabteilung der Wetteraner Feuerwehr wechseln, bekannte sich Detlef Fuge, der auf 42 Jahre ehrenamtlichen Dienst für die Sicherheit der Stadt zurückblicken kann.

Bürgermeister Frank Hasenberg („Wir verabschieden einen Blaurock aus Leidenschaft und einen leidenschaftlichen Feuerwehrmann“) und weitere Weggefährten aus Politik und Feuerwehrkreisen würdigte die Verdienste Fuges für die Stadt Wetter und den Feuerschutz im Ennepe - Ruhr-Kreis.

Die zwei weinenden Augen interpretierte Fuge als Freudentränen. Nicht etwa, dass er sich nun freue, mehr Zeit für seine eigenen Freizeitaktivitäten und die Familie, insbesondere seiner Enkel zu haben.

Vielmehr verlässt er sein verantwortungsvolles Amt mit einem guten Gefühl im Hinblick auf den Nachwuchs, dem er in seiner Amtszeit all das mitgegeben hat, was man diesen Menschen mitgeben kann, um beruhigt in den Ruhestand zu gehen.

Ausgerichtet wurde der Zapfenstreich, der aufgrund des winterlichen Wetters leider in Stadtsaal stattfinden musste, durch „seine“ Kameraden/innen der Feuerwehr Wetter, den Jugendspielmannszug Wetter - Volmarstein und vom Musikzug der Feuerwehr Ennepetal, der an dem gesamten Abend den musikalischen Rahmen annähernd im Big Band-Sound schaffte.

Einer der Kernpunkte von Fuges Tätigkeit als Wehrführer (seit dem Jahr 2004) war die erfolgreiche Arbeit am Brandschutzbedarfsplan für die Stadt Wetter der Neubau des Feuerwehrgerätehauses Alt-Wetter sowie die Anbauten der Gerätehäuser in Volmarstein und Grundschöttel fielen in die Amtszeit von Detlef Fuge.

Noch einmal gab Detlef Fuge den Tackt vor

Deshalb gab es für den scheidenden Wehrführer zwei ganz besondere Geschenke: Bereits im Vorfeld wurde Detlef Fuge auf Ratsbeschluss zum Ehrenwehrführer ernannt und der Abend wurde ihm zu Ehren mit einem Großen Zapfenstreich beendet.

Von einer Zukunft im Ruhestand kann man bei Detlef Fuge nicht reden, weiterhin bei der Stadt Wetter (Ruhr) beschäftigt, möchte er auch außerhalb des aktiven Einsatzgeschehens einige Projekte rund um die Feuerwehr betreuen und realisieren.

Text: Pressesprecher

Persönliche Worte von Stadtbrandinspektor i.R.und Ehrenwehrführer Detlef Fuge

Liebe Freunde, liebe Kameradinnen und Kameraden, sehr geehrte Damen und Herren,

nun ist es offiziell. Seit gestern - mit Vollendung meines 60. Lebensjahres - bin ich gemäß der mir am 15.3.2013 überreichten Urkunden:

Mitglied der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr, Ehrenwehrführer und (trotz fehlender Urkunde) neues Mitglied im Club der „Alten Säcke";-).

Ich möchte mich, auch im Namen meiner Gattin, bei Euch/Ihnen für den unvergesslichen Abschied am 15.3.2013 herzlichst bedanken.
Es war ein sehr schöner, sehr persönlicher und sehr emotionaler Abend, den ich immer noch nicht „verdaut" habe. Ich sage ganz herzlichen Dank für die vielen schöne Geschenke, die guten Wünsche für meinen neuen Lebensabschnitt und überhaupt für alles Nette, was mir an diesem Abend so „angehängt" und „nachgesagt" wurde.

Nachdem ich mich dann gestern von meinem digitalen Meldeempfänger mit den Worten: „Nun schweige er für immer" verabschiedet, ihm die Lebensader durch Entfernung vom Stromnetz geraubt und mit dem neuen Signalhorn (siehe Anlage) die Vergangenheit verabschiedet habe, hat der neue Lebensabschnitt offiziell begonnen.

Ich sage nochmals Danke für den genialen Abschied, die schöne Zeit, die ich mit Euch/Ihnen erleben durfte und freue mich auf viele schöne gemeinsame Stunden, die wir noch hoffentlich lange miteinander verleben dürfen.

Tschüss, Gut Wehr und bleibt alle schön gesund.

Euer/Ihr
Detlef Fuge

Detlef Fuge bläst zum Abschied und Ende der Feier in ein Melderhorn

Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr Sprockhövel im März 2013

Der Wehrführer StBI Christian Zittlau begrüßte die Anwesenden und stellte den Jahresbericht vor. Nachfolgend die wichtigsten Punkte seines Berichts:

Die Feuerwehr Sprockhövel gliedert sich in 6 selbstständige Einheiten mit 4 weiblichen und 165 männlichen Einsatzkräften im aktiven Dienst, mithin eine Gesamtstärke von 169 Feuerwehrleuten.

Die Gesamtzahl der verfügbaren Einsatzkräfte konnte somit auf Grund einiger Zugänge aus der Jugendfeuerwehr und von Quereinsteigern wieder vergrößert werden.

- Die Jugendfeuerwehr hatte zum 31.12.2012 eine Gesamtstärke von 31 Jugendlichen, davon 10 Mädchen.
- Der Musikzug besteht aus 48 Musikerinnen und Musikern.
- Die Ehrenabteilung ist mit einer Gesamtstärke von 64 Mitgliedern die mitgliederstärkste Einheit innerhalb der Feuerwehr Sprockhövel.

Die Gesamtstärke der Wehr mit Stand 31.12.2012 betrug 312 Mitglieder.

Die Feuerwehr wurde in 2012 zu 287 Einsätzen alarmiert. Dies entspricht ca. 5,5 Einsätzen pro Woche. Hierbei wurden rund 4280 Personalstunden erbracht.

In Erinnerung bleiben wird das Jahr 2012 sicherlich, weil wir einen der längsten Einzeleinsätze seit unserem Bestehen gehabt haben. Dies war der Brand in einem aluminiumverarbeitenden Betrieb in der Gewerbestraße. Nur zwei Tage danach schloss sich ein Dachstuhlbrand an, an dem wiederum alle Kräfte der FF Sprockhövel gefordert wurden. Besonders positiv zu erwähnen ist neben dem unermüdlichen Einsatz von den Feuerwehrleuten die vorbildliche Zusammenarbeit mit den überörtlichen Kräften von Feuerwehr, THW und Rettungsdienst und auch die einfache und unkomplizierte Übernahme des Grundschutzes durch die benachbarten Feuerwehren Hattingen und Gevelsberg. Hierfür auch an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank.

Weiter engagieren sich viele Kameradinnen und Kameraden auch in den verschiedenen Fachausschüssen. Sinn und Zweck dieser Fachausschüsse ist es sich auszutauschen und neue Techniken und Verfahren kennenzulernen bzw. zu entwickeln.

Diesem zusätzlichen Einsatz, der viel zum Fortschritt innerhalb der Feuerwehr der Stadt und der Feuerwehren des Ennepe-Ruhr-Kreises beiträgt, gebührt ebenfalls der Dank des Wehrführers.

Neben zahlreichen Beförderungen und Ehrungen durch das Land wurden noch vier besondere Ehrungen durch den Bürgermeister Dr. Klaus Walterscheid der Stadt Sprockhövel vorgenommen.

Ehrungen, v.l.: Dr. Klaus Walterscheid, Horst Brodowski, Gustav Stock, Ewald Bürger, Peter Hoier

Für 70 Jahre Mitgliedschaft wurde Ewald Bürger unter dem Beifall aller Anwesenden geehrt.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft in der Feuerwehr: Gustav Stock, Horst Brodowski, Peter Hoier

Foto: Gerhard Bartsch

Text: Christian Zittlau (Wehrführer), Arno Peters (Pressesprecher)

Sprechfunkerlehrgang des Kreises

Am 09. Und 10.03.2013 fand im Feuerwehrhaus Niedersprockhövel der erste Sprechfunkerlehrgang auf Kreisebene statt, der auch umfangreich das Thema „Digitalfunk“ behandelte.

Der Lehrgangsleiter OBM Andreas Leveloh konnte nicht nur die Lehrgangsteilnehmer begrüßen, sondern auch den Leiter der Kreisleitstelle Ennepe-Ruhr Frank Schacht sowie den stellvertretenden Wehrführer der Feuerwehr Sprockhövel Reinhard Spennemann.

Frank Schacht gab einen kurzen Überblick über den Stand der Einführung des Digitalfunks im Ennepe-Ruhr-Kreis. Weiter wollte er sich selbst einmal die Grundausbildung der Sprechfunker ansehen, da sein eigener Lehrgang vor ca. 30 Jahren war.

Im Laufe des Lehrgangs betonte Frank Schacht noch einmal die Wichtigkeit des Status „5“ für die Disponenten der Leitstelle. Die Disponenten müssen ca. 150 Einsätze/Tag abarbeiten und priorisieren entsprechend der Schwere der Einsätze. Es geht aber kein Sprechwunsch verloren, aber es kann durchaus einmal etwas länger dauern. Ebenso wies er auch auf den Status „4“ hin, der unbedingt bei Eintreffen an der Einsatzstelle zu drücken ist, da dieser bei Rückfragen zu Auswertezwecken herangezogen wird.

Zur Einführung der neuen OPTA-Rufnamen teilte er mit, dass er mit einer Einführung Anfang 2014 rechne, jetzt aber schon die Leitstelle entsprechend mit Leitestelle Ennepe angefunkt werden soll.

Der Samstagvormittag behandelte, wie bisher, die gesetzlichen Bestimmungen und die Gerätekunde der analogen 2 und 4m – Geräte. Hierbei wurden auch die neuen OPTA-Rufnamen ausführlich erörtert. Die größte Besonderheit ist, die Umstellung der in Nummern kodierten Fahrzeugkennungen auf Klartext für die Fahrzeuge. Der Nachmittag stand dann ganz für die praktische Ausbildung zur Verfügung. Hierbei wurde von den Ausbildern besonders auf das korrekte Funken geachtet. Die Regeln werden sich selbstverständlich auch beim Digitalfunk nicht verändern.

Übungen mit den Funksprechgeräten

Am Sonntag wurden dann die Digitalfunkgeräte vorgestellt und erläutert. Anschließend wurde umfangreich mit den Geräten geübt. Besonders wurde auf die verschiedenen Modi Netzbetrieb (TMO) und DirectMode (DMO) eingegangen und deren Auswirkungen beim Funken.

Zum Abschluss des Lehrgangs wurde von allen Teilnehmer der Leistungsnachweis erfolgreich erbracht.

Text und Fotos: Arno Peters
Pressesprecher der Freiwilligen Feuerwehr Sprockhövel

Neue Wege bei der Fahrzeugbeschaffung in Sprockhövel

Beim Löschzug Gennebreck der Freiwilligen Feuerwehr Sprockhövel wurde ein TLF 8/18 Tr zu einem Gerätewagen-Nachschub (GW- N) umgebaut.

Im Juli 2012 wurde des TLF 8/ 18 Tr durch ein TLF 16/ 24 Tr ersetzt.

Das Unimog-Fahrgestell Baujahr 1979 des TLF 8/18 war in einem guten Zustand und sollte zu dem GW- N umgebaut werden.

Bei der Firma Thoma in Herbolzheim/ Breisgau wurde man fündig. Dort stand ein Aufbau eines RW 1 (Bund). Ein Lastenheft wurde erstellt und nach einigen Gesprächen mit der Verwaltung und der Feuerwehr war man sich einig, wie das neue Fahrzeug aussehen sollte.

Am 11. Oktober wurde der TLF 8/18 zur Firma Thoma gebracht, einen Tag später fuhren einige Kameraden zu einer ersten Baubesprechung nach Herbolzheim. Das Löschzugkommando stand während der Umbauphase in ständigem Kontakt mit der Firma Thoma und konnte so den Kameraden über den Stand der Arbeiten berichten. Am 16. November wurde die zweite Baubesprechung bei Firma Thoma durchgeführt, Fahrgestell und Aufbau wurden gereinigt, neu lackiert und die komplette Beleuchtung wurde auf LED- Technik umgebaut. Die restlichen Baumaßnahmen wurden an diesem Tag besprochen, u.a. die Wartung

von Motor und Getriebe. Diese wurde in einer Mercedes Werkstatt durchgeführt.

Nach drei Monaten Bauzeit konnten wir am 15. Dezember den GW- N bei Firma Thoma übernehmen und nach Sprockhövel zurückholen. Die Zusammenarbeit mit der Firma Thoma war sehr konstruktiv und angenehm.

GW-N (Gerätewagen Nachschub)

Technische Daten:
pneumatischer Lichtmast mit 5 LED Strahler, Rettbox-Air Ladeerhaltung, 1000 m B-Schlauch in 7 Schubladen, TS 8/8 auf pneumatischem Schlitten, Stromerzeuger 5 KVA, Beleuchtungssatz, Motorkettensäge, Hochentaster, Multifunktionsleiter

Geräteraum-Fahrerseite

Geräteraumbeifahrerseite

Fotos: LZ Gennebreck
Text: StBI Reinhard Spennemann - Zugführer -

Fachberater ABC Dr. Axel Figge stellt sich vor

Name: Axel Figge
Alter: 41 Jahre
Ausbildung: Promovierter Chemiker
Wohnort: Sprockhövel - Haßlinghausen
Arbeitsort: Carl Bechem GmbH in Hagen
Familienstand: verheiratet

Dr. Axel Figge

Herr Dr. Axel Figge studierte nach seiner Ausbildung zum Chemielaboranten bei der Bayer

AG an der Universität Wuppertal Chemie. Er beendet das Studium 2005 mit seiner Promotion in organischer Chemie. Seit fünf Jahren ist er Leiter der Entwicklungsabteilung bei der Carl Bechem GmbH.

1994 verpflichtet sich Dr. Axel Figge für den Katastrophenschutz auf 10 Jahre beim Deutschen Roten Kreuz. Danach führte er seine ehrenamtliche Tätigkeit fort und ist seit 2005 Leiter des DRK-Sprockhövel.

Im letzten Jahr ergaben sich die ersten Kontakte zur Feuerwehr und auch die ersten Gespräche zum Thema ABC. Schnell war das Interesse geweckt als Fachberater ABC für die Feuerwehren des Kreises aktiv zu werden.

Wir wünschen Herrn Dr. Axel Figge alles Gute für diese Aufgabe.

Arno Peters
Pressesprecher der
Freiwillige Feuerwehr Sprockhövel

Herdecker Feuerwehr braucht deutlich mehr Personal! – Viele Ehrungen und Beförderungen auf der Jahresdienstbesprechung!

Die traditionelle Jahresdienstbesprechung der Feuerwehr Herecke fand am Freitag, den 01. Februar 2013, im Gerätehaus am Herdecker Bach statt.

Neben den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr waren viele Gäste aus Politik, Verwaltung, befreundeten Hilfsorganisationen und von der Polizei erschienen.

Wehrführer Hans-Jörg Möller (52) begrüßte die anwesenden Gäste. In seiner aufrüttelnden Rede machte Möller auf die geringe Mitgliederzahl von 85 aktiven Einsatzkräften aufmerksam. Bei einem Soll von 140 Kräften muss hier dringend nachgebessert werden. „Personalreserven bei längeren Einsätzen gibt es schon lange nicht mehr“, so Möller. Jeder Herdecker Bürger ist aufgerufen die Feuerwehr seiner Heimatstadt im Sinne des Gemeinwohls zu unterstützen.

Die Bürgermeisterin Dr. Katja Strauss-Köster danke den ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen für ihren unermüdlichen Einsatz im letzten Jahr. Sie ist sehr erfreut, dass durch das neue Ehrenamtssparbuch den Einsatzkräften nun eine gewisse Anerkennung entgegengebracht wird. Ein Betrag von 20.000 € wird pro Jahr und nach nachgewiesenen Leistungen an die ehrenamtlichen Kräfte der Feuerwehr ausgeschüttet. Ein Dank ging auch von Katja Strauss-Köster an die anwesende Politik, die die Rahmenbedingungen für dieses System geschaffen hat.

Erfreulich findet die Bürgermeisterin, dass auch 2012 wieder zehn neue Einsatzkräfte ausgebildet

werden konnten. Seit 1999 ist auch in Herdecke kein Brandtoter mehr zu verzeichnen. „Wir hoffen, dass dieser positive Trend lange anhält“, so die Hauptverwaltungsbeamtin.

Kreisbrandmeister Rolf-Erich Rehm berichtet über Aktivitäten des Kreisfeuerwehrverbandes. Auch im EN-Kreis wird der Digitalfunk in Kürze eingeführt. Rolf-Erich Rehm stellte klar, dass eine ehrenamtliche Feuerwehr wie in Herdecke den kommunalen Haushalt nicht belastet, sondern entlastet. Wenn es eine „Berufsfeuerwehr Herdecke“ geben würde, müsste die Stadt nur für Personal gut 2 Millionen Euro pro Jahr aufbringen.

In der Jahresstatistik vom Geschäftsführer der Freiw. Feuerwehr, Christian Arndt, wurden im Einsatzjahr 2012 insgesamt 314 Einsätze gezählt. Dies ist ein Rückgang zum Vorjahr von gut 17 %. Insgesamt leisteten die Einsatzkräfte ohne die Ausbildung 5.284 Stunden ab. Eine deutliche Zunahme zum Vorjahr. Insgesamt mussten 63 Brände, 128 Hilfeleistungen, 60 blinde Alarme, 1 böswilliger Alarm und 24 Sondereinsätze bewältigt werden. Zu Kleinbränden, Tierrettungen, zu hilflosen Personen hinter einer Wohnungstür und Ölspuren rücken die Einsatzkräfte am meisten aus. Insgesamt entstand im Stadtgebiet Herdecke ein Schaden von 874.675 Euro. Der Jahresbericht kann als PDF auf der Homepage der Feuerwehr www.feuerwehr-herdecke.de unter „Daten und Fakten“ runtergeladen werden.

Zum Abschluss standen reichlich Ehrungen und Beförderungen auf dem Programm: Für 60- jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr wurde Oberfeuerwehrmann Heinz Hesse von der Bürgermeisterin geehrt. Unter lautstarken Applaus der Kameraden nahm Hesse diese Auszeichnung entgegen. Heinz-Walter Herbers ist ein halbes Jahrhundert bei der Feuerwehr. Leider konnte er der Veranstaltung nicht beiwohnen. Das goldene Feuerwehr Ehrenkreuz für 35-jährige Mitgliedschaft erhielt Feuerwehrchef Hans-Jörg Möller von seiner Bürgermeisterin. Das Feuerwehr Ehrenkreuz in Silber erhielten für 25-jährige Mitgliedschaft Olaf Vollmer, Lars Wendt, Stefan Kröger, Andreas Zweibäumer, Stefan Regener und Markus Voigt.

Eine Vielzahl von Beförderungen konnte dann Hans-Jörg Möller als Leiter der Feuerwehr aussprechen:

Brandinspektor Andreas Zweibäumer wurde zum Zugführer des 2. Löschzuges bestellt.

•Stefan Baska wurde zum Brandinspektor und befördert und ist nun stellv. Zugführer im 1. Löschzug.

•Sascha Kay wurde zum Brandinspektor befördert.

•Peter Thiele und Stefan Regener zum Hauptbrandmeister.

•Dennis Tilcher ist nun Oberbrandmeister und Gruppenführer.

•André Winkelhardt und Till Michael Tillmanns wurden zum Brandmeister befördert und erhielten die Funktion zum stellv. Gruppenführer.

•Marcel Goldau wurde Hauptfeuerwehrmann.

•Nico Emmerling, Matthias Döneke, Dustin Conrad, Tim Fiber, Jens Glingener, Nils Hauschulz, Philipp Krähling, David Kuhlmann, Kevin Lewoldsen, Fabian Oehm, Johannes Regener, Dennis Schulte und Gene-Joy Wagner sind nun Oberfeuerwehrmann.

•Jasmin Derleth und Regine Ecker sind nun Feuerwehrfrauen.

Zu Feuerwehrmännern ernannt wurden Sascha Jänsch, Dominick Kretz, Simon Neumann, André Lewoldsen, Alfred Rudolph, Florian Schönefuss, Marko Schöpper, Davin Schröder und Marcus Wolff.

Sven Scholz wird sich zukünftig als bestellter Sicherheitsbeauftragter um die Belange der Unfallverhütung kümmern.

Text: Christian Arndt, Daniel Heesch
Bild: Daniel Heesch

Feuerwehr bekämpft Brand im Dachgeschoss: Brand am Samstagmorgen im Rostesiepen! Keine Personen verletzt!

Ein Dachstuhlbrand wurde der Herdecker Feuerwehr am Samstag (09. Februar 2013) gegen 8:55 Uhr aus der Straße Rostesiepen gemeldet.

Als der Einsatzführungsdienst der Feuerwehr als erstes an der Einsatzstelle eintraf, drang bereits dichter Brandrauch aus dem Dachgeschoss des Einfamilienhauses. Das Gebäude war durch die beiden Bewohner (43 und 47 Jahre) bereits eigenständig geräumt. Diese hatten den Brand durch Zufall bemerkt. Noch 10 Minuten vor Brandausbruch waren sie noch im Dachgeschoss.

Ein Angriffstrupp ging unter Atemschutz in das Dachgeschoss vor. Dort war alles stark verraucht. Es brannte eine Küchenzeile. Der Brand wurde mit einem C-Rohr unter Kontrolle gebracht. Anschließend wurde das Geschoss mit einem Hochleistungslüfter entraucht.

Die Drehleiter wurde derweil von außen in Anleiterbereitschaft gebracht.

Rauch aus dem Dachflächenfenster

Aufgrund des Brandes war ein Teil der Zimmerdecke herabgestürzt. Es bestand zunächst der Verdacht, dass sich der Brand in die Dachverkleidung ausgebreitet hatte. Dies wurde aber mit einer Wärmebildkamera ausgeschlossen. Insgesamt waren zwei Trupps im Innenangriff im Einsatz.

Verletzt wurde bei dem Einsatz zum Glück niemand. Das Dachgeschoss ist aufgrund der starken Rauchausbreitung unbewohnbar und stark beschädigt. Das Erdgeschoss des Hauses war nicht betroffen. Die Polizei war Ort und hat die Ermittlungen zur Brandursache und zur Schadenhöhe aufgenommen.

Neben zwei Löschzügen der Feuerwehr waren zwei Rettungswagen sowie zwei Notarzteinsatzfahrzeuge zwei Stunden im Einsatz.

Text und Bild: Christian Arndt

Feuerwehr verhindert Brandausbreitung auf Wohnhäuser und Gastank! Laubenbrand am Neujahrstag in Herdecke!

Ein Laube sowie ein angrenzendes Kaminholzlager brannten am Abend des Neujahrstages (Dienstag, 01. Januar 2013) in der Straße Rostesiepen in voller Ausdehnung. Gegen 19:37 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr alarmiert.

Der helle Feuerschein war schon von der Ender Talstraße aus sichtbar und wies den Einsatzkräften den Weg. Nach sieben Minuten traf das erste Löschfahrzeug ein. Bei der Erkundung stellte der Einsatzleiter fest, dass eine erhebliche Ausbreitungsgefahr bestand.

Von der Wärmestrahlung und dem Funkenflug des Vollbrandes waren eine angrenzende Garage incl. darin stehendem PKW, ein unterirdischer Gastank, sowie zwei Wohnhäuser akut gefährdet. Sofort wurden zwei C-Rohre unter Atemschutz vorgenommen um die Ausbreitung auf die Objekte zu verhindern. Zwei weitere C- Rohre wurden zur eigentlichen Brandbekämpfung vorgenommen.

Die Laube war nicht mehr zu retten und brannte vollständig nieder. Jedoch konnte durch das

Eingreifen der Feuerwehr mit 6.000 Litern Wasser eine Brandausbreitung verhindert werden. Der in der Garage befindliche PKW wurde während des laufenden Einsatzes aus der Garage heraus gefahren. Der direkt hinter der Brandstelle befindliche Gastank wurde gekühlt: »Dies war jedoch eine reine Vorsichtsmaßnahme«, so Einsatzleiter Christian Arndt. Die Laube, worin sich auch Kaminholz befand, ist durch den Brand einsturzgefährdet und wurde nach Beendigung der Löscharbeiten abgesperrt.

Das Feuer hatte bei Eintreffen der Einsatzkräfte bereits auf ein angrenzendes Holzlager übergegriffen. Dieses wurde mit mehreren C-Rohren abgelöscht. Das Dach war bereits weg gebrannt, jedoch konnte ein Großteil des Holzes erhalten werden. Mit zwei Wärmebildkameras wurden weitere Glutnester ausfindig gemacht. »Um an diese Glutnester zu gelangen musste das Holz per Hand aus dem Verschlag geräumt werden und die Glutnester wurden dann abgelöscht«, erklärt ein Feuerwehrsprecher.

Die Schutzpolizei sowie die Kriminalpolizei erschienen an der Einsatzstelle und übernahmen die Ermittlungen zur Ursache und zur Schadenhöhe. Zeugen wollen vor Brandausbruch Personen mit Feuerwerkskörpern gesehen haben.

Verletzt wurde bei dem Einsatz niemand. Gegen 23 Uhr wurde eine letzte Brandnachschau durchgeführt. Insgesamt waren die ehrenamtlichen Einsatzkräfte mit zwei Löschzügen im Einsatz. Der Rettungsdienst war ebenfalls mit einem Fahrzeug vor Ort.

Text: Daniel Heesch
Bilder: Pressestelle Feuerwehr Herdecke

Feuerwehr Herdecke und DRK bauen vertrauensvolle Zusammenarbeit weiter aus - Herdecker Blauröcke übergeben Notfallrucksack für die Ausbildung an Wittener Rotkreuzler!

Anfang des Jahres startete in Witten die nächste 80-stündige Weiterbildung zum Rettungshelfer NRW, an der erneut zwei freiwillige Feuerwehrmänner aus Herdecke teilgenommen haben, um sich zusätzlich zu qualifizieren. Bereits vor Jahresfrist haben sieben Herdecker Blauröcke die Weiterbildung in Witten erfolgreich absolviert und die staatliche Prüfung zum Rettungshelfer bestanden.

„Unsere Feuerwehrmänner und -frauen kommen immer mehr auch mit medizinischen Einsatzlagen in Berührung. Von daher sind diese Weiterbildung, die regelmäßige Zusammenarbeit, zum Beispiel mit dem Herdecke stationierten Abrollbehälter Rettungsdienst (AB MANV), sowie unsere gemeinsamen Übungen besonders wertvoll.“ so Stadtbrandinspektor Hans-Jörg Möller, der Leiter der Feuerwehr Herdecke.

Im Nachgang zum letzten Rettungshelferlehrgang übergaben Möller und Brandinspektor Christian Arndt jetzt einen neuen Notfallrucksack zur Ergänzung des modernen Übungsmaterials an Florian Lohkamp, der als Fachberater Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz in Witten für die sanitäts- und rettungsdienstliche Ausbildung der Ehrenamtlichen zuständig ist: „Zwischen unseren Organisationen besteht ein sehr kameradschaftliches Verhältnis, von der Zusammenarbeit mit dem DRK und unserer erprobten Ausbildungskooperation sind wir sehr begeistert und sehen konkrete Erfolge in vielen Bereichen“ so Möller weiter.

Regelmäßig lernen im Gegenzug ehren- und hauptamtliche Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler

Grundlagen in Feuerschutz und Hilfeleistung am Herdecker Bach.

von links: Thorsten Knopp, Florian Lohkamp, Christian Arndt, Hans-Jörg Möller

Auch für 2013 sind erneut gemeinsame Einsatzübungen geplant und darüber hinaus unterstützen sich Feuerwehr und DRK gegenseitig mit ehrenamtlichem Personal und Material immer dort, wo „Not am Mann“ ist: „Wir lernen voneinander, ergänzen uns gut und verbessern so unsere vielseitigen, individuellen Kompetenzen stetig Selbstverständlich wirkt sich das auch positiv auf gemeinsamen Einsätze und die jahrelang erprobte, sehr gute Zusammenarbeit aus. Man kennt sich eben.“ so DRK-Verbandführer Thorsten Knopp im Rahmen eines Dienstgesprächs im Rotkreuzzentrum an der Annenstraße in Witten.

Text: Christian Arndt, Christian Schuh (DRK)
Bild: Christian Schuh (DRK)

Werkstatt im Gewerbegebiet Gahlenfeld brannte! Übung der Feuerwehr!

Aus einer Werkstatt der Fa. Autohaus Möller im Gewerbegebiet Gahlenfeld drang am Mittwochabend (06. März 2013) gegen 20:30 Uhr starker Brandrauch. Offenbar bei Schweißarbeiten waren Teile der Halle in Brand geraten. Zwei Mitarbeiter der Werkstatt waren in dem stark verrauchten Bereich vermisst. Dies war die Ausgangslage einer Übung für die Feuerwehr Herdecke.

Als der erste Löschzug an der Einsatzstelle eintraf gingen sofort mehrere Trupps zur Menschenrettung in das verrauchte Gebäude. Dies wurde durch eine leistungsstarke Nebelmaschine simuliert. Auch ein C-Rohr wurde durch die Trupps als Eigensicherung mitgeführt, um sich gegen das Feuer verteidigen zu können, und um wieder aus dem verqualmten Bereich herauszufinden.

Im hinteren Bereich konnten die beiden bewusstlosen Personen nach kurzer Zeit vorgefunden werden. Sie wurden ins Freie gebracht und wurden dort vom Rettungsdienst versorgt. Danach wurde im Gebäude die Brandbekämpfung durchgeführt. Mit einem Hochleistungslüfter wurde die Halle entraucht.

Auch der Leiter der Feuerwehr Hans-Jörg Möller beobachtete die Übung vor Ort. Mit positivem Ergebnis konnte die Übung beendet werden:

Insbesondere die Suche und anschließende Rettung der zwei Personen wurde in relativ kurzer Zeit durchgeführt. Die Übung wurde gegen 22:00 Uhr beendet.

Ganz besonders möchte sich die Feuerwehr bei dem Unternehmen Autohaus Möller bedanken. „Es ist nach dem Abriss des Westfalia Geländes nicht einfach realistische Übungsobjekte zu finden. Daher sind wir auf die Gestellung von solchen privaten Objekten angewiesen“, erläutert Zugführer Christian Arndt.

Text: Michael Tillmanns, Daniel Heesch

Zurstraße startet ins Neue Jahr

Mit der Jahresdienstbesprechung startete das neue Jahr in der Löschgruppe Zurstraße. Zum ersten Mal eröffnete Löschgruppenführer Thorsten Rafflenbeul den Abend. Er wurde im vergangenen Jahr neu in das Amt gewählt. Nach den Begrüssungsworten und einem Rückblick aufs vergangene Jahr wurden Wahlen durchgeführt.

Gruppenbild der Geehrten

Beim folgenden Punkt der Ehrungen konnten gleich sechs Kameraden für ihre erste Teilnahme an einem Leistungsnachweis geehrt werden. Für 25 Jahre wurden Ulrich Brinkschulte Jun. und Wolfgang Zihse ein kleines Präsent überreicht. Ulrich Kötting wurde für 50 Jahre in der Löschgruppe geehrt.

Der langjährige Stellvertretende Löschgruppenführer Karl Werner Schilling wurde mit einem Danke-schön-Geschenk in die Ehrenabteilung verabschiedet.

Verabschiedung Karl Werner Schilling

Nur eine Woche später fand das zweite Abbäumen statt. Alle Bürger waren eingeladen, ihre Weihnachtsbäume am Parkplatz des Zursträßer Gerätehauses abzugeben. Für eine Stärkung war mit Pizza, Glühwein und kühlen Getränken auch gesorgt. Gegen 18 Uhr gab es dann den Richtspruch für das historische Spritzenhaus durch Bauleiter Herbert Hahn.

Interessierte bei der Einweihung

Ursprünglich wurde das Gebäude 1826 an anderer Stelle im Ort erbaut. Die Idee zu einem Nachbau entstand unter den Kameraden und wurde im vergangenen Jahr in einer Ecke des Parkplatzes am Gerätehaus umgesetzt. Die Finanzierung stammt komplett aus privaten Mitteln. Zur Einweihung sprachen Wehrführer und Bürgermeister ihren Dank aus. Karl Theo Hagebeuker, Mitglied der Ehrenabteilung, trug aus alten Unterlagen vor.

Nachbau des historischen Spritzenhauses

Ein weiterer Höhepunkt im Januar war die Fahrzeugübergabe im Gerätehaus an der Waldbauerstraße. Im Dezember war eine Gruppe Kameraden in Weisweil, um das neue Fahrzeug bei der Firma Iveco abzuholen. Zur feierlichen Übergabe des HLF 20/16 durch Bürgermeister Klaus Baumann waren Kameraden der drei Einheiten, die Wehrführung um Norbert Lohoff und ein Vertreter der Firma Iveco anwesend.

Übergabe vor dem Fahrzeug

Durch Neubeschaffung des Fahrzeuges konnte im vergangenen Jahr das bereits 22 Jahre alte LF 8 außer Dienst gestellt werden. Mit einem Wassertank, der Tragkraftspritze und Allrad ausgestattet ist das neue HLF bestens für die Gegebenheiten der Löschgruppe geeignet.

Das neue HLF 20/16

Stiftung Warentest test

Stiftung Warentest testete 16 batteriebetriebene Rauchwarnmelder (darunter eine Baugleichheit) für private Haushalte in test 1/13

Die besten drei Rauchwarnmelder werden hier vorgestellt.

Gesamtnote 1,9

Ei Electronics Ei 650 in Q- ualität

- fest eingebaute 10-Jahre Litihiumbatterie
- Optionale Vernetzung per Draht oder Funk
- Stumschaltfunktion
- Reduzierte Testlautstärke
- Verschmutzugskompensatinon
- Reduzierte Testlautstärke
- VdS-geprüft nach DIN 14604, zur Verwendung gem. DIN 14676

Gesamtnote 1,9

Fire Angel ST 620 DET

Kombiniertes Thermo-optisches Detektionsverfahren / Thermoptek TM - Technologie.

Dieses neuartige Detektionsverfahren ermöglicht eine schnelle Reaktion und sichere Detektion von langsamen Schwelbränden und schnellen Brandverläufen mit hoher Temperaturentwicklung.

- ThermoptekTM Technologie
- kombiniertes thermo-optisches Detektionsverfahren
- fest integrierte, nicht entnehmbare Long-Life-Batterie
- großer Testknopf mit Alarm-Stopp-Taste
- zwei zusätzliche Thermosensoren
- integrierter, auslesbarer Ereignisspeicher
- auslesbares Diagnosemodul
- Selbstüberwachung mit Störungsanzeige
- universelle Montageplatte
- lauter Alarmgeber 85 dB
- zugelassen nach EN 14604
- Einsatzbereich gemäß DIN 14676
- 10 Jahre Herstellergarantie auf Produkt und Batterie

Gesamtnote 2,1

Abus RM 20 Li

- Geprüft nach DIN EN 14604
- TüV/Kriwan geprüft
- Bi-Sensor-Prozessor-Technologie (Rauch + Hitze), SMD-Technologie
- Fest verbaute 3V-Lithium-Batterie mit bis zu 12 Jahren Batterielebensdauer, geschlossenes System
- Maximale Echtalarmpräzision
- 88 dB Alarmsignal in 3 m Abstand
- Besonders großflächige Prüftaste zum manuellen
- Selbsttest und Testalarmierung
- Erfassungsbereich: max. 40 m² innerhalb eines Raumes
- Ereignis-Daten-Speicher mit Zeitmarken und Exportfunktion
- Zyklische echte Selbsttest-Funktion
- Help-Signal bei negativem Selbsttest (z. B. bei Anbruch der Energiereserve oder kontamierter Sensorik)
- MHF-Montage-System(praktisches Heißklebe-verfahren)
- MSS-Montage-System (erleichterte Bohrmon-tage)
- Mit Insektenschutz

URKUNDE

PARTNER DER FEUERWEHR

die Firma

Kreisverwaltung Ennepe Ruhr-Kreis

wird für die Freistellung
von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Ennepetal
für Feuerwehreinsätze während der Arbeitszeit
mit der Plakette

PARTNER DER FEUERWEHR

ausgezeichnet

Berlin, den 26. Februar 2010

Hans-Peter Kröger
Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes

KREISFEUERWEHRVERBAND
ENNEPE-RUHR E.V.

Die Internetseite

des Kreisfeuerwehrverbandes

kfv-en.de